

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

76 (16.2.1916) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelebte Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weltaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Streis- und Lammstraße- Ecke  
nächst Poststr. u. Marktplatz.  
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

**Bezugspreis in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt 67 Pfg.  
und in den Zweigexpeditionen  
abgeholt 72 Pfg. monatlich.  
Preis ins Haus geliefert  
vierteljährlich M. 2.40,  
Anwärts: bei Abholung  
am Postamt M. 2.—.  
Durch den Briefträger täglich  
2mal ins Haus gebr. M. 2.72.  
Stetige Nummern 5 Pfg.  
Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonellseite 25 Pfg., die  
Reklameseite 70 Pfg., Reklame  
an 1. Stelle 1 M. p. Seite  
bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,  
bei der Wiederholung des Textes, bei  
erhöhten Verbreitungen und bei Kon-  
tinen außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von  
Ferd. Hiergarten.  
Chefredakteur Albert Herzog.  
Verantwortlich für allgemeine  
Politik und Redaktion Anton  
Rudolph, für badische Politik,  
Sotales, bad. Chronik und den  
allgem. Teil: U. Febr. v. Seiden-  
dorf, für den Anzeigenteil:  
A. Rinderspacher, sämtl. in  
Karlsruhe i. B.  
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage:  
**46000 Exmpl.**

Je 2 mal wochentags, gedruckt  
auf drei Zwillinge-Notations-  
maschinen neuesten Systems  
in Karlsruhe und nächster  
Umgebung allein über  
**27500**  
Abonnenten.

Nr. 76. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 16. Februar 1916. Telefon: Redaktion Nr. 809. 32. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Westfront.

Genf, 15. Febr. Die Pariser Abendblätter erklären die deutschen Angriffe an der Westfront mit der Absicht, schwache Punkte in der gegnerischen Stellung ausfindig zu machen, vielleicht aber auch, der möglichen französischen Offensive zuvorzukommen. Bezeichnend in dieser Hinsicht sei der Angriff in der Gegend von Soissons, nachdem dort fast ein Jahr lang Ruhe geherrscht hatte. Zur Schlappe in den Vogesen gestehen die Blätter ein, daß die Franzosen die Besetzung von Pfortershausen evakuieren mußten. Die Beschießung von Réchels suchte vornehmlich den Bahnknotenpunkt zwischen Réchels und Courcelles zu zerstören. (M. N. A.)

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Nordwestfront.

M. S. London, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Wie die „Daily Mail“ mitteilt, hat sich die Regierung gegen die Ernennung eines besonderen Ministers für Luftschiffahrt entschieden. Die volle Verantwortung für die Luftverteidigung wird in die Hände von Lord French gelegt.

Wie „Daily Mail“ weiter meldet, wird Lord French die gesamte Artillerie für die Landesverteidigung und die Verteidigungsflugzeuge, außer den Wasserflugzeugen, die nach wie vor der Admiralität unterstehen werden, befehlen. Unter Lord French Leitung wird in Whitehall ein großes Zentraldepot für die Landesverteidigung errichtet werden, das durch besondere Telegrafienlinien mit den Außenstationen verbunden sein wird, so daß es alle Berichte über Annäherung feindlicher Luftfahrzeuge erhält und die nötigen Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Die Außenstationen und die Flugzeugzentralen werden verstärkt werden und es werden besondere Instruktionen über die im Falle der Not zu ergreifenden Maßnahmen erlassen werden.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Bericht.

W. B. Wien, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 15. 2. 16:

In Ostgalizien erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht. Die Insassen sind tot.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Zar Nikolaus an den Nordwestfronten.

M. S. Petersburg, 15. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Kaiser Nikolaus besuchte am 11., 12. und 13. Februar die Nordwestfronten, wo er die Truppen, insbesondere die Reiterei, besichtigte. An zwei Fronten nahm der Zar Paraden über zahllose Regimenter ab und richtete an die Offiziere eines jeden Regiments Ansprachen, in denen er ihnen für ihren eifrigen, hingebungsvollen Dienst dankte und die Ueberzeugung ausdrückte, daß jeder bis zum äußersten kämpfen und ihm helfen werde, den Feind niederzumerzen.

### Schwere Differenzen in der russischen Heeresleitung.

L. U. Czernowiz, 15. Febr. Wie rumänische Blätter aus Ludscha melden, herrschen nach der Aeußerung eines russischen Offiziers in der Heeresleitung weitgehende Differenzen. Nur der Zar und einige Persönlichkeiten aus seiner nächsten Umgebung seien für die Fortsetzung der russischen Offensive, um den Eindruck des völligen Mißerfolges aller Aktionen seit der Uebernahme des Oberkommandos durch den Zar zu verwischen.

### Sazonow über die Kriegsdauer.

L. U. Wien, 15. Febr. Bei dem Empfang, den der russische Minister des Aeußeren Sazonow Ende Januar den Vertretern der russischen Presse gewährte, äußerte er sich, wie bereits gemeldet, auch über die Dauer des Krieges. Einen vieljährigen Krieg kann vor allem Deutschland aus finanziellen Gründen nicht aushalten (?). Auf einen Sommerfeldzug müsse man aber gefaßt sein und sich eifrig rüsten. Wahrscheinlich wird der Krieg noch das ganze laufende Jahr hindurch währen. Bestenfalls dürfte er im November beendet sein.

### Der Balkankrieg.

Deutscher Bericht.

W. B. Wien, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 15. 2. 16:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Kriegslage in Albanien.

Bh. Berlin, 16. Febr. (Von einem militärischen Mitarbeiter.) Die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen in Albanien ist namentlich gegen zwei Orte gerichtet: im Norden gegen Durazzo, im Süden gegen Balona. Beide Orte werden von den siegreich vordringenden Truppen schon jetzt mehr oder minder umfaßt. Am meisten kommt dieses bei dem nördlich gelegenen Durazzo zum Ausdruck. Die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Kövecz bringen zu gleicher Zeit auf drei verschiedenen Linien vor. Im Norden längs der Meeresküste haben sie das Mündungsgebiet des Tzumi-Flusses bereits überschritten, in der Mitte sind sie nach Ueberschreitung des Ismi-Flusses zunächst gegen den Höhenrücken des Bali Küstengebietes vorgegangen, der sich gleichlaufend mit dem Ismi-Fluß nach Süd-Osten nach Nord-Westen erstreckt und als Kap Kobanti in das Meer hineinragt. Im Süden dringen die Truppen nach der Befestigung von Tirana weiter in südlicher und südwestlicher Richtung vor und schneiden damit Durazzo ganz von seiner Verbindung mit den übrigen Teilen Albaniens, im besonderen auch von Balona ab. In Durazzo selbst stehen italienische Truppen. Ihre genaue Stärke ist nicht bekannt, ebenso wenig ob sie dort einen hartnäckigen Widerstand leisten wollen. Ist dieses letztere der Fall und verfügen sie über genügend schwere Artillerie, so dürfte es bei Durazzo zu heftigen Gefechten kommen, denn die Stadt ist nach der Landseite, d. h. nach Osten zu, verhältnismäßig leicht zu verteidigen.

M. S. Athen, 16. Febr. Die Blätter melden, der Präsekt von Korina verhandelt mit dem bulgarischen Präsekt von Bitolia (Monastir), um die Eisenbahnverbindung zwischen beiden Orten wieder herzustellen. — Serbische Abteilungen, die in der Gegend von Elbasan und Tirana operiert hatten, haben die griechische Grenze im Epirus überschritten. Sie haben sich nach Santi Quaranta begeben, wo sie nach Korfu eingeschifft wurden.

### Französische Urteile über die Lage in Albanien.

Genf, 16. Febr. Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich von hier melden, die Lage Albaniens erweise französische Militärs tragisch. General Jelow beweiße strategisch hohes Talent, weil er die Befestigung von Berat, Fieri und Elbasan geheim hielt. Falls Fieri sich wirklich in bulgarischen Händen befände, müßten sich die Truppen in Mittelalbanien dem Sieger unterwerfen oder nach Station eingeschifft werden.

### Die Ereignisse in Griechenland.

Eine Erklärung Venizelos.

L. U. Rotterdam, 15. Febr. Venizelos erklärte einem Berichterstatter des „Daily Chronicle“ in Athen, daß er noch garnicht daran denke, ins politische Leben zurückzukehren. Er habe für die Verhandlungen der Kammer noch so wenig Interesse, daß er sich nicht einmal die Mühe nehme, die Parlamentsberichte zu lesen.

### Rumänien und der Krieg.

Studentenstreik in Bukarest.

M. S. Bukarest, 15. Febr. Die hiesige Studentenschaft hat gestern einen allgemeinen Streik beschlossen, um die Sympathie für die Kaiserlichen Studenten zu bekunden, deren Verhalten gegenüber dem Senat der dortigen Universität zur Schließung der Universität Anlaß gegeben hatte. Eine Abordnung der hiesigen Studenten erschien gestern bei dem Unterrichtsminister Duca, um gegen die Haltung des Kaiserlichen Senats zu protestieren und die Aufhebung der Schließung der Universität zu verlangen. Duca erklärte, daß er keinen Einfluß auf die Beschlüsse des Senats habe. — Nur die Studentenschaft der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität hat sich dem Streik noch nicht angeschlossen. Sie hält heute eine Versammlung ab, um über diese Frage einen Beschluß zu fassen.

### Bulgarien im Kriege.

Wien, 16. Febr. Der Minister des Aeußeren, Baron Burian und Gemahlin gaben gestern ein Festmahl, an dem die bulgarischen Staatsmänner und Militärs Radoslawow, Jelow, der bulgarische Gesandte Tolstow und Gemahlin, sowie der Kriegsminister Freiherr von Krobatin teilnahmen. — Nachmittags wurde der deutsche Botschafter von Tschirsky im Palais Coburg von dem König der Bulgaren in einständiger Audienz empfangen.

— Aoburg, 15. Febr. (K. F. Ztg.) Der hier erwartete Besuch des Königs von Bulgarien wurde plötzlich abgelaßt.

### Die Türkei im Krieg.

Zur Lage in Ägypten.

M. S. Bern, 16. Febr. Die in Ancona erscheinende Zeitung „Ordine“ veröffentlicht einen Bericht aus Ägypten, datiert Kairo, 2. Februar. Danach hat der Groß-Senuss gegenüber der Aufforderung der Engländer, er möge den Kämpfen

an der Westgrenze ein Ende machen, geantwortet, er sei den Ausländern gegenüber machtlos. Die einberufenen Redits in Ägypten hätten gemuntert und durch energische Maßnahmen unterworfen werden müssen.

Der von den Engländern eingesetzte Ahdive habe seinem Schmerz darüber lebhaften Ausdruck gegeben, daß er habe sehen müssen, wie auf Redits geschossen worden sei. Er habe von General Maxwell verlangt, daß der englische Offizier, der den Befehl zum Feuern auf die Redits erteilt habe, vor Gericht gestellt würde. Inzwischen habe das Dekret über die Einberufung der Redits aufgehoben werden müssen. Der Ahdive sei sehr unzufrieden und müde. Die Engländer hätten dem Prinzen Zulfun die Nachfolge angeboten. Dieser habe aber abgelehnt. Das Ministerium wolle zurücktreten. Man glaube, daß der frühere Ministerpräsident Mohammed Said Pascha die Präsidentschaft übernehmen werde.

### Vom Suezkanal.

Athen, 16. Febr. Laut „Berl. Lok.-Anz.“ wird den „Basel. Nachr.“ von hier berichtet, zwei japanische Kriegsschiffe hätten den Suezkanal in der Richtung nach Malta passiert. Nach dem „Neon Ustn“ befinden sich japanische Flugzeuge mit einem Mutterschiff im Kanal.

### Ereignisse zur See.

M. S. Amsterdam, 15. Febr. Nach einem Lloydstelegramm aus London ist der holländische Dampfer „Leonora“ (1150 Bruttotonnen) auf der Reise von Sundsvall nach Rotterdam, nördlich von Frederikshaven, gestrandet.

### Zum Untergang der „Alabama“.

L. U. Kristiania, 15. Febr. Der gefunkene norwegische Dampfer „Alabama“ ist wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen. Die hiesige Rederei gibt jetzt bekannt, daß das Schiff in der Nordsee gesunken sei. Das Schiff war mit 300 000 Kronen kriegsversichert und auf dem Wege von Le Havre nach New Castle. (B. Z.)

### Neue englische Tatarennachricht.

M. S. Berlin, 15. Febr. (Nicht amtlich.) In den letzten Tagen sind wiederholt in der fremden Presse (Quelle Reuters) Nachrichten über den Untergang eines großen Kriegsschiffes in Kattegat verbreitet worden. Hierzu wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß alle derartigen Nachrichten auf völlig freier Erfindung beruhen.

### Die englischen Dampfer machen Umwege.

M. S. Amsterdam, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Wie unser Korrespondent von gut unterrichteter Seite erfährt, hat das Wiederauftauchen bewaffneter deutscher Fahrzeuge auf dem Atlantischen Ozean und vor allem die Ereignisse mit der „Appam“ zur Folge, daß die Postdampfer der „Union Castle Line“ von und nach Südafrika aus Gründen der Sicherheit, anstatt die gewöhnliche Route zu nehmen, einen weiten Umweg machen. Die Reise von und nach Kapstadt mit diesen Dampfern nimmt jetzt sechs Wochen in Anspruch.

### Amerika und die deutsche Deutschrift.

M. S. Amsterdam, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet die „Times“ aus Washington, daß das Kabinett heute über die deutsche Deutschrift betreffend bewaffnete Handelsschiffe beraten werde.

M. S. London, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington, das Staatsdepartement sei nicht amtlich von England und Italien benachrichtigt worden, daß die Weigerung, das Recht auf die Bewaffnung von Handelsschiffen anzuerkennen, als ein peinlich überraschender Akt betrachtet werden würde. Das Staatsdepartement habe noch keine Entscheidung getroffen.

### Der Krieg mit Italien.

Deutscher Bericht.

W. B. Wien, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 15. 2. 16:

An der Rärntner Front beschloß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera und im See bastale (westlich von Raib). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer zwischen dem Gella-Tal und dem Wilsberg. Bei Klitsch griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Rombon-Gebiet an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschützkämpfe an der lüptenländischen Front dauern fort.

Gestern früh belegte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus 11 Flugzeugen, den Bahnhof und Fabrikanlagen von Mailand mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Unbehindert durch Geschütze und Abwehrflugzeuge des Feindes bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchwegs zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld, außerdem belegten mehrere Flugzeuge eine

Fabrik von Schlo mit sichtlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: n. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Folgen des Fliegerangriffs auf Mailand.

Aus der Schweiz, 15. Febr. Gestern morgen 8.30 Uhr flogen, wie schon gemeldet, zwei Tauben über Mailand. Die Besatzung war mangelhaft, diese wurde vollständig überstampft.

Weitere Brandbomben wurden außer in Monza auch in Brescia, Bergamo und Treviso abgeworfen, die jedenfalls größeren Schaden verursachten, da die Berichte darüber starke Zerstörungen aufweisen.

Die gesamte Mailänder Presse bepricht den wirkungslosen österreichischen Fliegerangriff und äußert sich in heftigen Worten über das mangelhafte Funktionieren der südlichen Signalvorrichtungen bei Sichtung der feindlichen Flugzeuge. Der Fernsprekdienst bei der Meldung der Flieger an die Behörde war ebenfalls kümperhaft.

In Rom rief der österreichische Fliegerangriff auf Mailand große Hebertragung und Bestürzung hervor.

Der Präfekt von Mailand und Kardinal Ferrari besuchten die Bewundeten. (Köln. Volksztg.)

M.I.B. Bern, 15. Febr. Die Mailänder Abendblätter enthalten weitere Einzelheiten zu dem Fliegerangriff. An dem Angriff hätten sich anscheinend 6 Flugzeuge beteiligt, denn aus Brescia liege die Nachricht vor, daß sich um 9.45 Uhr früh sechs Flugzeuge der Stadt genähert hätten, aber durch Flieger und Abwehrkanonen über die Grenze gejagt worden seien.

M.I.B. Bern, 15. Febr. Wie aus Berichten des „Secolo“ zu entnehmen ist, wurde von den österreichisch-ungarischen Fliegern am meisten die Stadt um die Porta Romana beschädigt. Die hier einschlagenden Bomben waren wohl für die Medicer-Kaserne berechnet. Der Rest der Bomben fiel in das Gebiet zwischen der Porta Venetia und der Porta Volta, wo sich der Mailänder Hauptbahnhof befindet.

M.I.B. Bern, 15. Febr. (Zrf. Ztg.) Nach Erzählungen aus Mailand eingetroffener Reisenden sind infolge des Flieger-Angriffs verschiedene deutsche Geschäfte vom Mailänder Mob gestäubert worden. Zwei auf der Grenzstation Chiasso angekommene Gütermotoren mit einer Apfelsinenladung weisen zahlreiche Spuren von Bombenbruchstücken mit glatt durchschlagenden Eisenkugeln auf. Dies beweist, daß es den österreichischen Fliegern gelungen ist, Bahnanlagen zu treffen.

M.I.B. Bern, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Agenzia Stejani“ meldet aus Vigenza, daß gestern feindliche Flugzeuge über Soasio erschienen. Durch Bomben wurden sechs Personen getötet und andere verletzt.

Ein Blick des französischen Munitionsministers.

Aus der Schweiz, 15. Febr. Der französische Munitionsminister Thomas, der in Turin und Genua die Munitions- und Automobilwerkstätten besichtigte, meinte, der Angriff auf Mailand sei die ohnmächtige Antwort auf die in Rom erreichte Entschl. (Z. Köln. Vbzg.)

Zur Kohlennot in Italien.

Lugano, 16. Febr. Die wirtschaftlich sehr wichtigen Dampfbahnen Bergamo-Sarnice und Bergamo-Genova haben aus Kohlenmangel den Betrieb eingestellt. (Berl. Tzgt.)

Sonstige Meldungen.

Lugano, 11. Febr. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ von hier zufolge, hat der erste Sekretär der italienischen Botschaft in London, Santoro, Selbstmord verübt.

Der frühere italienische Botschafter in Konstantinopel, Garoni, wurde in seine frühere Stellung als Präfekt wieder eingesetzt.

Briands Romfahrt.

M.I.B. Paris, 15. Febr. Ministerpräsident Briand und Bourgeois erfahnten im heutigen Ministerrat Bericht über ihre italienische Reise und gaben dabei ihrer großen Befriedigung über die erzielten Ergebnisse Ausdruck.

Neutrale Verarbeitung der Verhandlungen in Rom.

M.I.B. Kopenhagen, 16. Febr. „Extrabladet“ schreibt zu Briands Besuch in Rom: Die Festlichkeit in Rom ist geradezu einem Skandal gleich, denn ihr Hintergrund bildet doch das große Fiasko von vier europäischen Großmächten gegenüber den Mittelmächten. Kann man als Neutraler, der keineswegs gegen England und Frankreich unbewusst ist, jahraus, jahrein diese Aussprüche, Versicherungen, Erklärungen und Behauptungen nach anhören, ohne einen widerlichen Geschmack auf die Lippen zu bekommen, wenn die Handlungen, die den Bravourreden Inhalt geben sollen, stets ausbleiben?

Italienische Paktverschärfung.

In Chiasso, 14. Febr. Die italienische Regierung hat dieser Tage die Bestimmungen der Schweiz gegenüber verschärft, und zwar in der Weise, daß jeder Schweizer beim jedesmaligen Uebertritt über die Grenze ein neues Bism des italienischen Generalkonsulats vorweisen muß. Dieses Bism kostet jedesmal fünf Franken. Da nun der Verkehr zwischen dem Tessin und dem nördlichen Mailand ein sehr reger ist und viele Tessiner wöchentlich zwei bis drei mal, manche sogar täglich nach Italien reisen, so ist die neue Bestimmung nicht nur eine große Zeitfrage für die Schweizer, denn die Formalität beim Generalkonsulat nimmt geraume Zeit in Anspruch, da dessen Amtszimmer täglich belagert ist, sondern sie ist auch mit empfindlichen Geldkosten verknüpft. Ein Schweizer, der in der Woche zwei bis dreimal nach Italien will, muß gemäß der neuen Bestimmung hierfür 10 bis 15 Franken an Gebühren zahlen.

Die Tessiner haben sich dagegen ausgesprochen, darauf ist insofern eine Mitteilung der Bestimmung eingetreten, daß für Tessiner Handelsreisende oder Professionisten, die täglich oder doch fast täglich in Ausübung ihres Gewerbes oder ihres Berufes nach Italien reisen müssen, das Bism des Generalkonsulats von Lugano für die Dauer eines Monats Gültigkeit haben wird. Im übrigen bleibt es aber bei der Bestimmung, daß für jedes neue Ueberqueren der Grenze ein neues Bism eines

italienischen Konsulats der Schweiz nötig ist. Diese verschärfende Bestimmung soll von der italienischen Regierung erlassen werden sein, weil angeblich zahlreiche Deutsche und Oesterreicher die Pässe von Schweizern mißbraucht hätten, um nach Italien zu reisen, natürlich um dort zu spionieren. (Z)

Aus Ostafrika. Ein englischer Bericht.

M.I.B. London, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach Meldungen aus Ostafrika, die bis zum 15. Januar gehen, haben verschiedene erfolgreiche Scharmützel mit dem Feinde stattgefunden. Am 5. Januar wurde eine feindliche Abteilung zurückgetrieben, die versuchte, Bomben auf die Ugandabahn zu legen. Zwei Tage später griff eine Patrouille eine feindliche Patrouille bei Mangu an; der Feind zog sich zurück. An der Küste griffen unsere Truppen die feindliche Streitmacht an und trieb sie auf die Hauptmacht des Feindes zurück. Am 7. Januar griffen sieben Flugzeuge zwei feindliche Lager bei Voi an der Ugandabahn an. Am 10. Januar wurde wieder eine feindliche Abteilung, die Bomben auf die Ugandabahn legen wollte, zurückgetrieben. Sonst ist alles ruhig. (Heber den Inhalt und die Glaubwürdigkeit dieser Neutermeldung ist an Berliner amtlicher Stelle zurzeit nichts bekannt.)

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 15. Febr. Die neuen Steuervorlagen, mit denen der Reichstag sich in seiner Mitte März beginnenden Tagung zu beschäftigen haben wird, gehen in diesen Tagen dem Bundesrat zu, und ihre Beratung wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Es ist aber, wie die „Zrf. Ztg.“ einer Korrespondenz entnimmt, nicht ausgeschlossen, daß die Veröffentlichung dieser Steuervorlagen dem sonstigen Brauch entgegen schon vor ihrer Erledigung im Bundesrat erfolgt, falls die Bundesregierungen dieser vorzeitigen Veröffentlichung zustimmen. Es würde damit erreicht werden, daß die öffentliche Kritik und die der wirtschaftlich interessierten Teile des Volkes schon während der Beratung im Bundesrat einsehen kann, und daß vielleicht auch manche übertriebenen Vorstellungen, die über diese Steuervorlagen verbreitet sind, dadurch beseitigt werden.

Zur Beschäftigung der preussischen Haushaltungskommission.

Berlin, 16. Febr. Nach der „Voss. Ztg.“ war es am Anfang der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses voll und Saal und oben auf den Tribünen. Allmählich aber wurde es leer und leer und schließlich herrschte fast eine beängstigende Dede. Und dabei brachten die Redner genug Wertvolles und Wichtiges vor.

Die „Berl. Neue N.achr.“ jagt: „Ob die Streitfrage nochmals im Plenum zur Erörterung gelangt, ist noch ungewiß.“ Die „Berl. Polit. N.achr.“ sagen, es sei nie daran gedacht worden, den Beschluß des Haushaltsausschusses in der Unterabstimmung im Plenum zu ändern.

Die „Germania“ möchte es im Interesse des Vaterlandes mit Genugtuung verzeichnen, daß die Angelegenheit nun als endgültig von der Bildfläche verschwunden angesehen werden dürfte.

Aus Rußland.

Roheitsvergehen in Petersburg.

Stockholm, 15. Febr. (Privattele.) Der „Berl. Lok. Anz.“ meldet von hier: Infolge der Ueberfüllung der Straßenbahnen sind zahlreiche Roheitsvergehen in Petersburger Verkehrsstellen begangen worden. In Bassena Jasra warf ein russischer Offizier zwei 12jährige Jungen aus einem in voller Fahrt befindlichen Wagen. Einer wurde schwer verletzt, der andere totgeschossen. Auf dem Kemski Prospekt wurde ein kleines Mädchen mißhandelt, sodaß es verstarb. In keinem Falle griff die Polizei ein.

Rußland und Japan.

Tokio, 16. Febr. Dem „Berl. Lok. Anz.“ zufolge meldet die „Neue Zürcher Ztg.“ von hier, daß die russischen Munitionskäufe in Japan monopolisiert worden sind, sodaß in anderen Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten, jetzt keine Käufe mehr stattfinden.

England und der Krieg.

Eine geheime Friedensversammlung in London.

Amsterdam, 15. Febr. Die „Londouer Times“ melden, daß am Samstag im Londoner Stadtteil Hamptead eine geheime Friedensversammlung abgehalten wurde, wobei es gelang, die Presse fernzuhalten.

Aus der englischen Arbeiterbewegung.

Amsterdam, 15. Febr. (Priv. Tel.) Die „B. Z. a. W.“ meldet von hier: Auf der Arbeiterkonferenz, die am Samstag in Glasgow zusammentrat, wurde bekannt, daß der Arbeiterführer Mac Neal auf Grund der Reichsverteidigungssache verhaftet worden ist. Als die Versammlung, die von Mac Neal eröffnet werden sollte, die Verhaftung erfuhr, verurteilte sie in scharfen Worten das Vorgehen der Behörden und verlangte die sofortige Freilassung. Ein anderer Arbeiterführer erklärte, daß die Führung unter den Arbeitern im Clyde-Distrikt heute allgemein sei.

M.I.B. London, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Wie die „Daily News“ erzählt, hat die Regierung beschlossen, sich energisch für die weibliche Lohndarbeit einzusetzen. Es soll zu diesem Zweck eine Art Reformierungskampagne eröffnet werden. Die Angemerkten werden durch eine Komitee kenntlich gemacht und das Recht erhalten, eine besondere Uniform zu tragen.

Wisky und Munition.

M.I.B. London, 14. Febr. „Daily Chronicle“ meldet, daß das Munitionsministerium beabsichtigt, alle großen Whisky-Brennereien für die Munitionsherstellung zu benutzen. Die Besitzer der Fabriken werden für die Benutzung der Fabrikanlagen vermutlich eine Entschädigung bekommen.

Thronrede bei der Parlamentsöffnung.

M.I.B. London, 14. Febr. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die bei der Wiedereröffnung des Parlaments gehaltenen Thronrede lautet: „Meine Alliierten und mein Volk, die in diesem Konflikt mit immer härter werdenden Banden der Sympathie und des Einverständnisses sich vereinigen, bleiben seit entschlossener Genugtuung für die Opfer unproporzioniert und nicht zu rechtfertigenden Verbrechen und wirksamere Garantien für alle Nationen gegen einen Ueberfall seitens einer Macht zu erhalten, die sächlich die Gewalt als ein Recht der Zweckmäßigkeit und als Ehre betrachtet.“

„Mit Holz und dauharem Vertrauen blicke ich auf den Mut und die Hartnäckigkeit der Hilfsmittel meiner Flotte und Armee, von denen wir bei einer würdigen Erreichung dieses Zieles abhängen. Das Unterhaus wird für die Finanzierung der Kriegführung zu sorgen haben. Nur Maßregeln, die dazu

beitragen, unser gemeinsames Ziel zu erreichen, werden dem Parlamente vorgelegt werden.“

Asquith über die militärische und finanzielle Lage Englands.

M.I.B. London, 16. Febr. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus gab in der Redebehalte Ministerpräsident Asquith eine kurze Uebersicht über die militärische und finanzielle Lage. Er sagte, die Alliierten hätten bei der jüngsten Tätigkeit an der Westfront mehr als das Ihrige festgehalten. Der Minister erwähnte sodann die Erfolge der Engländer und Franzosen in Kamerun. Mit Bezug auf Mesopotamien sagte er: Die Lage hat sich bedeutend gebessert. Wir hoffen (1), daß die beiden Streitgruppen sich vereinigen werden und daß alles, was nach einer ersten britischen Niederlage ansieht, abgewendet werden wird.

Der bemerkenswerteste Moment der letzten drei Monate sei gewesen, daß die Beziehungen in der Konzentration und die Einheitslichkeit in der Leitung und Kontrolle unter den Alliierten im zunehmenden Maße enger geworden seien. Der Kriegsrat der Alliierten in Paris habe vor kurzem die Kriegstragen nach politischem und strategischem Gesichtspunkte geprüft. Die Regierung habe eine Schätzung der gemeinsamen Hilfsquellen des Landes veranlaßt, um sich darüber klar zu werden, in wie weit es möglich sei, in den kommenden Monaten ein Maximum von Leistungen zu der gemeinsamen Sache beizutragen.

Asquith sprach sodann längere Zeit von der politischen Verantwortung und wies auf die Rolle der Flotte hin, die auf einer fast unermesslichen Fläche eine mühsame und erfolgreiche Arbeit leiste. England habe, sagte er weiter, das zehnfache der ursprünglichen Expeditionsstreitkräfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze gebracht, wobei nicht eingerechnet seien die Garnisonen im Mutterlande oder in den Dominions, die Reserven, die in der Ausbildung begriffenen Mannschaften oder die von den Dominions gefandenen Streitkräfte. Zum Schluß teilte Asquith mit, daß der einzige Weg, die finanzielle Bürde zu tragen, in einer ausgebreiteten Zahlsbeschränkung und in der Aufrechterhaltung des englischen Kredits liege. Mac Kennan werde binnen kurzem neue Steuervorlagen einbringen. Die Besteuerung werde groß sein, aber nicht größer, als man sie tragen könne. (Beifall.)

Aus Amerika.

Ein neue englisch-französische Anleihe in Amerika.

Berlin, 16. Febr. Der „Kreuzztg.“ gehen indirekt von der Meldung aus Wien zu, die besagt, daß der Abschluß einer zweiten englisch-französischen Anleihe in den Vereinigten Staaten in Höhe von 400 Millionen Dollar bevorstehe.

Aus China.

Zur Revolution in China.

M.I.B. Tokio, 15. Febr. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet von hier vom 13. Februar: Hier eingegangene Depeschen besagen, daß Ishungling in Szechuan in die Hand der Rebellen gefallen ist und daß die Regierungstruppen zu diesen übergegangen sind.

T.A. Kopenhagen, 15. Febr. Nach einem Petersburger Telegramm bezichtigt man in Peking die Abwendung eines Vertreters Japans zu den Aufständischen von Hinnan und Szechuan, was die Anerkennung der Aufständischen als kriegführende Macht bedeuten würde. Japan habe vor kurzem diese Maßnahmen mit der Begründung angebrocht, daß dadurch der Schutz von Leben und Eigentum der Japaner in den aufständischen Provinzen erleichtert werden würde. (Köln. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

M.I.B. Berlin, 15. Febr. (Priv. Tel.) Die „B. Z. a. W.“ meldet: Aus einem Artikel der Königin-Augusta-Straße sind vermutlich in der Zeit vom 29. Januar bis zum 9. Februar drei Bronzestatuen eines verstorbenen großen Künstlers verschwunden. Während dieser Zeit haben Fuhrlaute vor dem Hause ab. Es wird vermutet, daß sie bei dieser Gelegenheit die Kunstwerke aufgefunden und mitgenommen haben.

Coburg, 15. Febr. In der hiesigen Hauptkirche St. Moritz fand heute, laut „Köln. Ztg.“, die Beerdigung des Prinzen Friedrich zu Schleswig-Solstein-Sonderburg-Glücksburg mit Prinzessin Marie Melita zu Hohenlohe-Langenburg statt. Die zivile Trauung vollzog der oldenburgische Staatsminister Scheer. (Die Prinzessin Marie ist eine Tochter des früheren Regenten von Sachsen-Coburg-Gotha und spätem Kolonialdirektors. Sie ist am 18. Januar 1899 geboren.)

Lübeck, 15. Febr. (Priv. Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet von hier: In Hasstede starb die Witwe Katharine Jensen in fast vollendetem 103. Jahre. Vor zehn Jahren konnte sie mit ihrem inzwischen im 92. Lebensjahr verstorbenen Manne die eiserne Hochzeit feiern.

M.I.B. Stockholm, 15. Febr. Die Regierung hat die Ausfuhr von Kakaopulver und Schokolade verboten.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsaufkündigung und 10 K für Bortransgaben beigefügt werden.)

N. 3. in N. 3. Sie müssen bei Nichtanerkennung der Ähnlichkeit des Meiers und seiner Belagerung zum Auszug beim Amtsgericht auf Mängel klagen. Die Klage geht gegen die Geleute, das Gericht kann auf den Antrag des Vermerites nach Abgleichung dem kriegsabweisenden Chemann einen Vertreter bestellen. (136.)

G. P. A. Die Kapitulation ist nach der mitgeteilten Vorfrage ausgeschlossen. Diese Vorfrage vom Jahr 1911 fällt nicht unter die kürzlich veröffentlichte Amnestie der Lösung von Strafverurteilungen. Ob später Lösung im Wege einer weiteren Amnestie möglich ist, muß der Zukunft überlassen bleiben. (137.)

Nr. 100 T. N. 3. Zurzeit steht nur den ehelichen oder den legitimeren unehelichen Kindern das Waisengeld zu, die Ausdehnung der Hinterbliebenenerziehung auf die Kriegskinder ist sicher. Das unehelichen Kindern steht bisher nur ein Anspruch auf eine einmalige Hinterbliebenenerziehung zu, die beim Kriegsministerium durch das Bürgermeisteramt zu beantragen ist. (138.)

F. B. Der Pächter des mit dem Durchfahrtsrecht grundbuchmäßig benutzten Grundstücks ist ebenso wie der Eigentümer (Berpächter) zur Ausübung der Durchfahrt und zur Benutzung des Anteils am gemeinschaftlichen Hofraum berechtigt. Streitigkeiten über den Umfang der Grunddienbarkeit hat der Eigentümer des belasteten Grundstücks gegen Pächter und Berpächter auszutragen. (140)

Pinofluol. Fischweidel-Kräuterbäder in Tabletten. Der beste Heilmittel für Rheuma- und Gichtleiden. Man verschlinge am besten 2-3 Tabletten in 1-2 Stunden. 6 Bäder M. 2.50 - 12 Bäder M. 5.-

Ein französischer Armeebefehl.

Berunglimpfung der deutschen Soldaten durch einen französischen General.

W.T.B. Berlin, 16. Febr. Ein Abdruck des folgenden französischen Befehls wurde bei den Kämpfen südlich der Somme erbeutet; es kann also nicht daran gezweifelt werden, daß er tatsächlich erlassen wurde:

6. Armee. Generalstab. 2. Bureau. Armeehauptquartier, 2. Juni 1915. Allgemeiner Befehl Nr. 153. Abschrift.

„Mit Entrüstung hat der Armeeführer erfahren, daß an einem Punkt der Front Unterhaltungen und manchmal sogar Austausch von Händedrücken mit Deutschen stattgefunden haben.

„Es fragt sich, ob es überhaupt möglich ist, daß ein Franzose so tief sinkt, um einem von diesen Banditen die Hand zu drücken, die überall Brand und Zerstörung verbreiten, die Frauen, Kinder und Greise morden, die verräterischerweise unsere Gefangenen töten, indem sie ihnen ins Kreuz schlagen, die unsere Verwundeten zu Tode quälen.

„Der Armeeführer befiehlt deshalb: 1. jeder, der sich in eine Unterhaltung mit Deutschen einläßt, kommt vor ein Kriegsgericht, weil er Verbindungen mit dem Feinde angeknüpft hat; 2. jeder Unteroffizier oder Korporal, der aus Mangel an Achtbarkeit innerhalb seines Befehlsbereichs solche pflichtwidrige Handlungen gebildet hat, ist zu degradieren; 3. jeder Offizier, der aus Mangel an Aufsicht zuläßt, daß sich seine Untergebenen zu solchen schamlosen Handlungen erniedrigen, hat die allerhöchsten Strafen zu gewärtigen.

General Dubois. Für die Richtigkeit der Abschrift: Der Chef des Generalstabs (gez.): Breguand, III. h. ch. C. A. E. M. 2e. Bureau Nr. 2537.

General Dubois erniedrigt sich in diesem Befehl zu der Tonart der übelsten Pariser Fechtblätter. Mehr kann man dieser Berunglimpfung der deutschen Soldaten nicht hinzufügen. Man kann sie nur veröffentlichen, um den hohen französischen Offizieren den Pranger zu stellen.

Trinksprüche in Wien.

Zum Besuch des Königs von Bulgarien.

W.T.B. Wien, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Bei dem gestrigen Frühstück im Schloß zu Schönbrunn hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch:

„Mit aufrichtiger Freude heiße ich Euerer Majestät als Freund und treuen Verbündeten bei mir aufs herzlichste willkommen. Mit mir begrüßen meine Völker in Eurerer Majestät den siegreichen obersten Kriegsherrn der heldenmütigen bulgarischen Armee, den erlauchtesten Träger der durch gemeinschaftlich vergossenes Blut beglaubigten Freundschaft, die unsere Rasse umso enger verbindet, als sie nicht bloß auf der Gemeinsamkeit der Interessen, sondern auch auf wechselseitiger vertrauensvoller Sympathie und Wertschätzung ruht. Möge der Segen des Allmächtigen auch fernhin an unsere Fahnen geknüpft bleiben und das schöne Land, das in Eurerer Majestät seinen weisen Herrscher verehrt, aus dem gewaltigen Ringen dieser Tage einem blühenden Aufschwung und einer dauernd gesicherten glücklichen Zukunft entgegengehen. Von dieser Hoffnung erfüllt, erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eurerer Majestät. Seine Majestät, der König der Bulgaren lebe hoch!“

König Ferdinand erwiderte:

„Euerer Majestät geruhen, mich in tief rührender Weise in dem lieben Wien willkommen zu heißen, was mein Herz mit aufrichtiger Freude erfüllt. Mein heutiger Besuch in Schönbrunn ist für mich um so beglückender, als er mir Gelegenheit bietet, Eurerer Majestät meinen heißen Dank für die Verleihung der kaiserlichen und königlichen Feldmarschallwürde persönlich auszusprechen, eine Auszeichnung, die mich als obersten Kriegsherrn der bulgarischen Wehrmacht aufs höchste ehrt und erfreut und die ich als kostbaren Beweis väterlicher Gnade, als Ausdruck bundesstreuer Gefinnungen und als Anerkennung gemeinsam errungener herrlicher Waffen-erfolge ansehen darf. Ich bin stolz und glücklich, durch diesen neuen und militärisch höchsten Rang in ein noch engeres Verhältnis zu der mit so leuten Armeen Eurerer Majestät treten zu können, mit der ich mich seit jeher aufs innigste verwaschen fühle. Möge der Segen des Allmächtigen auf den österreichisch-ungarischen und den uns verbündeten Völkern ruhen, in diesen ersten Zeiten, wo wir gegen eine Hydra von Feinden im Kampfe um unsere Existenz und um die Freiheit der Welt stehen, bis zur Erlangung eines dauernden, ehrenvollen Friedens, der uns für die gebrachten enormen Opfer entschädigt und uns alle einer glücklichen und segensvollen Zukunft entgegenführen soll. Mit dankbarem Herzen erhebe ich mein Glas und trinke auf die kostbare Gesundheit Eurerer Majestät, meines erlauchtesten Verbündeten und väterlichen Freundes. Seine Kaiserliche und königliche apostolische Majestät, Kaiser Franz Josef I. lebe hoch!“

Griechenland und Italien.

„Karlruhe, 16. Febr. Das größte Mißtrauen, die schärfste Erbitterung richten die Griechen merkwürdigerweise gegen Italien, obwohl es sich bisher an der Vergewaltigung ihres Landes noch gar nicht tätig beteiligt hat. Auch Herr Briand scheint eine italienische Truppenlandung nach Saloniki nicht durchgesetzt zu haben.

Die Griechen sind deshalb gegen die Italiener so empfindlich, weil sie diese als Wettbewerber im südlichen Albanien betrachten. Darüber gibt eine Mitteilung des „Corriere della Sera“ Aufschluß. Als seinerzeit zum ersten Male Abgeordnete aus Epirus in der griechischen Kammer erschienen, wurden ihre Mandate nicht als rechtmäßig anerkannt. Sowohl die Regierung wie die Opposition waren sich darin einig und bedienten sich des gleichen Vorwandes, die Wahl wäre, als auf Grund des türkischen Gesetzes erfolgt, ungültig. Tatsächlich erfolgte jedoch die Ablehnung, weil Italien gegen die Zulassung der Epiroten Einspruch erhoben hatte.

Das ist jetzt anders geworden, die 16 Abgeordneten des Epirus sind mit begeistertem Beifalle aufgenommen worden und nehmen als vollberechtigte Mitglieder an den Verhandlungen des Athener Parlamentes teil. Italien hat seinen Widerstand nicht geltend gemacht, gleichwohl aber nicht die Zuneigung der Griechen erworben, obwohl darin eine stillschweigende Anerkennung der Zugehörigkeit des Gebietes zu Griechenland erblickt werden kann.

In der Abneigung gegen Italien stimmt sogar Benizelos mit der heutigen Regierung überein. Der Hauptgrund ist der, daß Italien den Dodekanesos, das „Gebiet der zwölf Inseln“, immer noch besetzt hält, den Griechenland beansprucht.

Mit dem größten Mißtrauen beobachtet man daher auch, ob Italien sich an der Besetzung Korfu beteiligt. Niemals, schreibt ein venezianisches Blatt, werden wir dort Italiener dulden, und wenn es auch nur zwanzig wären. So ist es auch nicht verwunderlich, daß die Anstellung von italienischen Offizieren, die Griechenlands Gendarmerie neu organisieren sollten, nicht verlängert worden ist.

Der Athener Geliebte Italiens sucht das Mißtrauen zu zerstreuen. Er versichert, Italien denke nicht daran, Soldaten nach Korfu

zu senden, aber Balona wolle es halten. Diese italienische Festsetzung in Südbalkan ist aber einer der für die Griechen empfindlichen Punkte. Griechenland will Italien als Nachbar am ionischen Meere keinesfalls haben. Es erblickt darin eine unerträgliche Fessel seiner Entwicklung und eine Beschränkung seiner maritimen Stellung.

Wenn man vor dem Kriege das Kunst- und Verlegenheitsprodukt eines selbständigen Albaniens nur als einen Uebergang zur Aufteilung des Landes zwischen der Donaumonarchie und Italien allgemein betrachtete, so hat sich dies allerdings wesentlich durch die kriegerischen Ereignisse und Italiens Abfall geändert. Ob Albanien überhaupt noch bestehen bleibt, ist z. B. fraglich.

Beharrt Griechenland in seiner Neutralität, dann werden die Sieger ihm sicherlich keinen Anteil an der albanischen Beute nicht bestreiten. Was aus dem Rest wird, darüber brauchen wir uns den Kopf noch nicht zu zerbrechen. Nur eins dürfte heute bereits feststehen: Italien wird auf dem anderen Ufer der Adria nirgendwo Fuß fassen. Seine Truppen werden nicht mehr lange im Schwabenland von Balona verweilen, denn von beiden Seiten nähern sich unaußhaltbar die österreichisch-ungarischen wie die bulgarischen Bataillone.

Verfassungsänderungen in der Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 15. Febr. (Nichtamtlich.) In Beisein des Großwesirs und der Mehrzahl der Minister verhandelte die Kammer über den Gesetzentwurf betreffend Änderungen der Verfassung. Die Änderungen, die von der Regierung vorgeschlagen worden sind, betreffen namentlich das Recht des Herrschers, die Kammer aufzulösen und das Recht des Senats, die Verfassung zu interpretieren.

Nach der gegenwärtigen Verfassung war das Recht der Auflösung der Kammer durch Artikel 35 begrenzt, der die Auflösung der Kammer nur für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Kammer vorsetzt, wenn die Kammer den Vorschlag einer Regierung, auf dem diese beharrt, wiederholt zurückweist. In diesem Falle stand es dem Herrscher frei, das Kabinett zu wechseln oder die Kammer aufzulösen. Die neue Kammer, deren Ansicht verpflichtend sein sollte, mußte binnen vier Monaten zusammentreten.

Die Regierung schlägt nun vor, Artikel 35 gänzlich aufzuheben, so daß der Artikel 7 über die Rechte des Herrschers diesem das unbeschränkte Recht der Kammerauflösung gibt. Die neue Kammer muß innerhalb vier Monaten gewählt und einberufen werden. Namens der Regierung begründete der Minister des Innern, Salil Bey, die Verfassungsänderung mit der Notwendigkeit, ein besseres Gleichgewicht der drei Gewalten herzustellen, da seit Einführung des verfassungsmäßigen Regimes die zu wiederholten Malen erfolgten Änderungen der Verfassung begünstigen Artikel erfahrungsgemäß schlechte Ergebnisse zeitigte. Der Minister hob hervor, daß in allen anderen konstitutionellen Staaten das Recht des Herrschers, die Kammer aufzulösen, unbeschränkt sei, denn andernfalls wäre es unmöglich, das Gleichgewicht und die Unabhängigkeit der drei Gewalten zu wahren. Die Lage des Herrschers sei schwierig, wenn er, durch die Verfassung gebunden, nur im Falle eines Konfliktes zwischen der Regierung und der ausführenden Gewalt die Kammer auflösen könnte, eine durch die höchsten Staatsinteressen gebotene Auflösung der Kammer aus anderen Gründen für notwendig hielt.

Nach kurzer Debatte nahm die Kammer einstimmig diesen und die anderen von der Regierung vorgeschlagenen Änderungen an. Die letzteren betreffen die Wahlbarkeit jedes Osmanen, der die erforderlichen Eigenschaften besitzt, in jedem beliebigen Wahlbezirk, ferner eine Erhöhung der Entschädigung der Abgeordneten, die Aufhebung des Artikels 117 der Verfassung, der dem Senat das Recht der Auslegung der Verfassungsartikel und dem Staatsrat bzw. Kassationshof das Recht der Auslegung von Verwaltungs- bzw. Rechtsfragen gibt. Ein Zusatzartikel der Kommission zu Artikel 44 verbietet den Senatoren und Deputierten, an den Annehmungen der Regierung beteiligt zu sein.

Schließlich wurde der gesamte Gesetzentwurf mit 193 von 208 Stimmen angenommen.

Ein englisches U-Boot-Märchen.

W.T.B. Berlin, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Das englische Pressebureau gibt am 5. Februar den Bericht des Kapitäns des am 2. Dezember von einem deutschen Unterseeboot vertriebenen englischen Truppentransportdampfers „Commodore“ bekannt, in dem dieser die Behauptung aufstellt, er habe beim Längsreitkommen gesehen, daß auf dem Unterseeboot die deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsflagge in Bereitschaft gehalten wurden, um je nachdem, welcher Nationalität der Dampfer angehört, die eine oder andere zu zeigen.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich um eine der üblichen englischen Erfindungen, die wie mehrere andere französische und englische Meldungen wohl dazu dienen soll, die Italiener glauben zu machen, daß deutsche Unterseeboote italienische Schiffe vertrieben. Der Dampfer „Commodore“ wurde am 2. Dezember kurz vor Tagesanbruch von einem deutschen Unterseeboot gefolgt und verfolgt. Ein Warnungsschiff — in der Morgendämmerung auf gut 5000 Meter abgegeben — übertrafste den Dampfer vollkommen. Er beschloß zunächst den Kurs der Fahrt bei und konnte erst durch weitere Schiffe zum Stoppen gezwungen werden. Auf dem U-Boot wurde vor der Abgabe des Warnungsschiffes die deutsche Kriegsflagge gesetzt; sie wurde erst nach Beendigung der kriegerischen Handlung niedergeholt. Wiewohl überhastet sie der Kapitän beim Längsreitkommen zur Abgabe der Schiffspläne, da nur wenig Wind war und daher auf dem stillliegenden Boote die Flagge nicht auswehte. Möglich ist es auch, daß er die zwei klar zum Hissen angestellten Flaggen, nämlich das Signal a und b (Verlassen Sie das Schiff so schnell wie möglich), das in diesem Falle aber nicht gebauht wurde, als Kriegsflaggen ansah. Der Zustand des Kapitäns, der ungewaschen und halbangezogen war und offenbar frisch aus der Koje kam, ließ eine irrtümliche Schilderung seinerseits nicht entfallen. Die Verbreitung seiner Angaben als eine amtliche Meldung aber ist eine leistungsfähige Entstellung, wie sie allerdings dem englischen Nachrichtenbureau in dem Verleumdungsfeldzug gegen unsere U-Boote erfahrungsgemäß nicht schwer fällt.

Eine Londoner Cityversammlung für die Blockadeverstärkung.

— London, 15. Febr. Gestern nachmittag fand in der City eine große Versammlung statt, in der von der Regierung verlangt wurde, von der britischen Seemacht einen ausgiebigeren Gebrauch zu machen. Lord Devonport und der Präsident der Hafenbehörden Londons führten den Vorschlag. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung von Bürgern der City Londons sieht mit großer Beunruhigung, was für eine enorme Menge Bedarfsmaterial über die Nordsee den Feind erreicht. Sie fordert die Regierung auf, der Flotte die Freiheit zu geben, von der britischen Seemacht einen ausgiebigeren und wirksameren Gebrauch zu machen.“

Lord Devonport führte aus: Wenn England seine Flotte bis zum äußersten ausnützen würde, würde Deutschland nicht lange Widerstand leisten können. Grey habe kürzlich erklärt, das Auswärtige Amt beschränke sich darauf, sich den guten Willen der Neutralen zu erhalten. Man dürfe dabei aber nicht die Interessen der britischen Nation aufopfern. Es herrsche im Lande das Gefühl, daß die Blockade verhärtet und der Flotte eine Gewalt eingeräumt werden müsse, die

sie allein richtig anzuwenden verstehe. Der Redner sagt, seit Mai seien über 2 Millionen Tonnen Eisenerz nach Deutschland gegangen. Es sei Zeit, dem unzulässigen Handel ein Ende zu bereiten. (Beifall.) Alles was nötig sei, sei der Flotte zu gestatten, damit sie ohne Handschuhe kämpfe.

W.T.B. Rotterdam, 16. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß die „Morning Post“ und die „Daily Mail“ ihrer vollen Übereinstimmung mit dem Verlauf der vorgestrichenen Protokollversammlung in der City Ausdruck geben. Die „Times“ schreibt: „Wenn mit der gegenwärtigen Politik nicht zu erreichen ist, daß die Einfuhr nach Deutschland aufgehoben wird, so wird man dazu übergehen müssen, die ganze deutsche Küste zu blockieren und die Lüste der Bananen zu verlängern, indem man z. B. Magneteisen darauf setzt und die „Lehre von der fortgesetzten Reihe“ auf Güter verdächtigen Herkommens ansieht.“

Die liberalen Blätter schlagen einen anderen Ton an. „Daily Chronicle“ schreibt, die Legende, daß England Deutschland mit Lebensmitteln versorge, sei durch Grey's Rede im Parlament so gut wie zerstört. Es bleibe nur die Frage der Eisenerzeinfuhr. Dieses werde in keine Schiffe verladen, die fast die ganze Reise in Territorialgewässern durchführten, so daß die britische Flotte ihnen nichts anhaben könne. Diese Erzinfuhr habe nichts mit der Leistung des Auswärtigen Amtes zu tun und auch nichts mit dem niederländischen Ueberseetrust, an den das Erz nicht konfigniert werde. Die Flotte tue ihr Bestes, um die Erzschiffe, wenn sie ihre Verluste verlieren, aufzubringen und tatsächlich seien die Mengen Erz, die jetzt Holland übergeben müssen, nur ein kleiner Teil des Quantums, das vor dem Krieg über Rotterdam verschifft worden sei.

Die „Daily Mail“ spricht mit Geringschätzung von dem regierungsfeindlichen Ton, der in der Versammlung angeschlagen wurde, und schreibt, daß man es unmöglich ernst nehmen könne, wenn Asquith und Grey durch die Freunde von Lord Devonport und Gibson Bowles angegriffen wurden.

Englische Maßnahmen gegen den deutschen Handel.

W.T.B. London, 15. Febr. (Nichtamtlich.) Die Handelskammern des Vereinigten Königreichs haben den 20. Februar und die folgenden Tage zu einer Konferenz bestimmt, welcher auch Mac Kenna und Bonar Law beizuwohnen werden. Es soll dabei über den Handel nach dem Kriege beraten werden. Inzwischen sind von den verschiedenen Handelskammern ungefähr 70 Resolutionen eingebracht. Sie fordern die Regierung auf, Schritte zu tun, um eine Rückkehr zu den vor dem Kriege herrschenden Verhältnissen unmöglich zu machen. Die Handelskammer von Manchester, eine Stadt, die bisher als eine Hochburg des Freihandels galt, hat gestern den Antrag der Direktoren, daß die Freihandelspolitik nach dem Kriege fortgesetzt werde und daß alle Versuche, ein Schutzollsystem einzuführen, zurückgewiesen werden sollten, verworfen. Alle Redner betonten, daß es notwendig sei, Schritte zu tun, um den deutschen Handel nach dem Kriege auszuschließen oder einzuschränken.

Die „Morningpost“ gegen die englische Blockadepolitik.

L.A. Rotterdam, 15. Febr. Die Londoner „Morningpost“ greift die neue Blockadepolitik der englischen Regierung an. Die Flotte müsse gegenwärtig viel mehr als die Hälfte der angebrachten Schiffe wieder freilassen. Das Auswärtige Amt und das Handelsamt seien monatelang mit der Admiralität in Konflikt gewesen. Man intrigiere, um Lord Fisher zurückzuhalten. Die „Morningpost“ verlangt schließlich, die Admiralität solle die Freiheit des Handels haben. (S. 3.)

Zur Finanzlage Rußlands.

W.T.B. Petersburg, 15. Febr. (Nicht amtlich.) „Berlingske Tid.“ meldet von hier: Die Finanzkommission hielt gestern eine Sitzung unter der Leitung des Ministerpräsidenten Stürmer ab. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine Erklärung des Direktors der Kreditanstalt, daß es gelungen wäre, durch Vermittlung japanischer Bankiers, eine Anleihe in Japan aufzunehmen. Die Kommission trat darauf Bestimmungen über die Aufnahme einer inneren Anleihe von zwei Milliarden Rubel, wovon eine Milliarde durch die Reichsbank, die andere durch Privatbanken ausgegeben werden soll, und zwar zum Kurse von 95 Prozent bei einem 4 Prozentigen Zinsfuß. Die Teilnehmer an der früheren Anleihe erhalten 1/2 Prozent Sondervergütung.

Endlich wurde ein Antrag betreffend eine Anleihe in Finnland in finnischen Mark angenommen. Das Finanzministerium hat strenge Vorschriften gegen Scheinverkäufe deutschen Eigentums ausgearbeitet.

Unter dem Vorsitz des Finanzministers Bark fand eine Versammlung von Vertretern verschiedener Ministerien sowie der Handels- und Industriezweige statt, um die Pläne für eine Reform des russischen Steuerwesens zu erörtern. Der Reichsrat erhält in seiner ersten Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Einkommensteuer zur Verhandlung. Man erwartet, daß die Partei der Rechten dagegen Stellung nimmt.



Das schöne, strahlendweiße Licht und die große Stromersparnis gegenüber gewöhnlichen Metallbrennlampen sind die Hauptvorteile der neuen Wotan-Lampen Type „G“. Für jede elektrische Lichtanlage mit Vorteil verwendbar.

Man verlange Informationsmaterial bei den Installateuren und in den einschlägigen Geschäften. Beim Einkauf beachte man die gezeichnete gelbe Marke auf der grünen Verpackung und die Raete auf der Lampe.

Kriegskalender 1915.

16. Februar: Bei Reims, in der Champagne und in den Argonnen werden französische Angriffe siegreich abgewiesen. — Bekanntgabe der russischen Verluste in der Winterschlacht in Masuren. — Ostpreußen frei von russischen Truppen. — In den Karpathen und in der Bukowina verlustreiche Gefechte für die Russen. — Der Bundesrat erläßt Bekanntmachung betreffend Einschränkung des Maßverbrauchs und über die Höchstpreise der Speisefartaffeln. — Fortschreitender Angriff der Albanesen gegen Serbien. — Die französische Admiralität erläßt gleich wie die englische den Befehl zur Führung neutraler Flaggen. — Eintreffen amerikanischer Baumwolle in Bremen.

Badischer Landtag.

6. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Nachmittags-Sitzung.)

oc. Karlsruhe, 15. Febr. Die Berichterstattung über die Regierungsdienstschrift betr. Kriegsmassnahmen wird fortgesetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung überlegt Minister Dr. Febr. v. Bodman dem Hause einen Gesetzentwurf über die Einkommensteuer, der der Kommission für Justiz und Verwaltung zur Beratung überreicht wird.

Sodann berichtet Abg. Strobel (Soz.) über die Abteilung 7 der Regierungsdienstschrift „Massnahmen sozialer Fürsorge“ und über die damit in Verbindung stehenden Anträge, von denen verschiedene Anträge über Arbeitslosenfürsorge, Hinterbliebenenfürsorge und Wohnungsfürsorge auf Antrag der Budgetkommission durch die Massnahmen der Regierung für erledigt erklärt werden. Ferner soll nach einem sozialdemokratischen Antrag in abgeänderter Form die Regierung ersucht werden, in Rücksicht darauf, daß nach Kriegsende, wenn die große Masse der Kriegsteilnehmer zur Arbeit zurückkehrt, voraussichtlich Arbeitslosigkeit in großem Umfange eintreten wird, sehr schon geeignete Massnahmen zur Abhilfe zu treffen durch Einrichtung und Ausbau einer durchgreifenden Arbeitslosenversicherung unter besonderer Berücksichtigung der aus dem Felde heimkehrenden Kriegsteilnehmer und durch eine gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage. Ferner beantragte der Berichterstatter, dem nationalliberalen Antrag betr. Tragung von Fiskusverlusten durch die Gr. Staatskasse, die Zustimmung zu erteilen und die vorliegenden Petitionen des Grund- und Hausbesitzerverbandes für erledigt zu erklären.

Bevor die Berichterstattung in der vorgesehenen Folge fortgesetzt wurde, erhielt Abg. Rebmann (Nat.) das Wort, um noch nachträglich zum Abschnitt 6: Fürsorge für Gemeinden und gemeinnützige Organisationen, einige Bemerkungen zu machen. Redner berührte dabei die schwierige Lage, in welche die Stadt Pforzheim durch den Krieg gebracht worden ist. Deshalb hat Pforzheim von dem von Staat an die Gemeinden vorläufigweise gegebenen Summen zur Familienunterstützung die größten Beträge erhalten.

Sodann berichtet Abg. Koelblin (Nat.) über die polizeilichen Massnahmen mit wirtschaftlichem Nebenzweck und über Verregelungsmassnahmen. In Verbindung damit standen Anträge über die Jugendwehr und über den Belagerungszustand. Nach dem Antrag des Berichterstatters soll der erstgenannte nationalliberale Antrag (Ausbau und pflichtmäßige Gestaltung der Jugendwehr) durch die Erklärungen der Regierung für erledigt erklärt werden und der sozialdemokratische Antrag über sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes in abgeänderter Form, die Regierung zu ersuchen, für die möglichste Milderung der Zensur im Bundesrat einzutreten“ Zustimmung finden.

Ueber die Massnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege berichtete Abg. Dr. Bernauer (Ztr.) und erweiterte dabei die Stellung der Rechtspraktikanten, die bei uns kein Notexamen gemacht haben und nun in ihrer militärischen Stellung im Nachteil sind gegenüber solchen Praktikanten, denen in ihrem Heimatort ein Notexamen ermöglicht wurde. Die Regierung wird hier für die älteren Praktikanten bei der Militärbehörde ins Mittel treten.

Sodann wurde in die Einzelberatung der Denkschrift eingetreten.

Abg. Gieseler (Ztr.) erkennt dankbar die von der badischen Regierung und von der Reichsregierung getroffenen Massnahmen an, durch die es gelungen ist, die Ernährung der Bevölkerung zu sichern. Aber selbst wenn der Krieg noch ein Jahr dauern sollte, wird es unsern Feinden nicht gelingen uns auszuhungern. Redner bespricht rechtliche und polizeiliche Massnahmen und sollte der landwirtschaftlichen Bevölkerung Anerkennung für ihre Arbeit. Unsere Organisation hat uns vor Not bewahrt. Gewiß sind Fehler gemacht worden, aber es ist wahr geworden, was zu Anfang des Krieges gesagt wurde, wir werden nicht allein liegen durch unser Schwert, sondern auch durch unsere Organisation. Zu den Anträgen sich wendend, spricht der Redner vor allem denjenigen das Wort, welche die ausreichende Unterfertigung der Hinterbliebenen des Kriegesgefallenen und die Unterfertigung von Kriegsbeschädigten bezwecken. Mit Befriedigung haben wir vernommen, daß hinsichtlich der Höhe der Unterfertigung Baden an zweiter Stelle steht. Für die Invaliden muß das Reich in ausgiebiger Weise sorgen. Sehr am Plage ist die Unterfertigung, wie sie der Textil- und Eisenindustrie zuteil geworden ist. Die

Worte der Anerkennung, die der Abg. Koelblin (Nat.) unserer Feuerwehr gesollt hat, finden unsere volle Zustimmung. Der Redner wendet sich im folgenden der Lage des Handwerks zu; unterstützungswert seien alle Unternehmungen, die dahin abzielen dem Handwerk jetzt schon während des Krieges und später nach Friedensschluß zu helfen. Den Kriegsteilnehmern, die aus dem Felde auf Urlaub kommen, oder ins Feld zurückfahren, sollte Schnellzugbenützung auch in Baden gewährt werden. Mit der Einziehung der Kupferseile der badischen Kleinbrenner sollte langsam verfahren werden. Was die Frage des Austausch der kupfernen Wählscheitel in eiserne anbelangt, so steht es auf dem Standpunkt, daß die eisernen Wählscheitel sehr wohl genügen. Man sollte Prämien solchen Hausbesitzern zuerkennen, die statt Kupferdrähte Eisendrähte oder aus Eisen und Zink hergestellte Drähte für Wählscheitel verwenden.

Hier wird die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung auf Mittwoch vormittag 10 Uhr vertagt. — Schluß der Sitzung 1/2 7 Uhr.

# Karlsruhe, 15. Febr. Der Zweiten Kammer sind zahlreiche Petitionen zugegangen von Einzelpersonen, wie von Gemeinden und Körperschaften. In wieviel diese Petitionen bei der kurzen Tagung der Kammer, die am Ende dieser Woche ihre Beratungen schon schließen will, Erledigung finden, steht noch dahin.

Badische Chronik.

(1) Karlsruhe, 16. Febr. Ueber den Fortgang der Katastervermessung in Baden wird halbamtlich berichtet: Im Jahre 1915 fand eine Neuaufstellung von Lagerbüchern nicht statt. Am 31. Dezember 1914 betrug die Gesamtzahl der Gemarkungen 2088; durch die Vereinigung der Gemarkungen Altmannsborn mit Konstantz, Wahren mit Beuren und Oberjöggingen mit Deggenhausen hat sich diese Zahl um 39 verringert. Von den hernach am 31. Dezember 1915 verbleibenden 2088 Gemarkungen des Großherzogtums ist das Lagerbuch nurmehr aufgestellt und an die Gemeinden abgegeben in 2085 Gemarkungen, angefallen aber noch nicht abgegeben in 4 Gemarkungen.

Manheim, 16. Febr. Der diesjährige Voranschlag der Stadtgemeinde schließt mit einem großen Defizit ab, das auf 1 867 000 M. errechnet ist. Um dieses Defizit zu begleichen, müßte der Umlagefuß um 5 Pfg. erhöht werden und zwar von 39 auf 44 Pfg. und damit der Einkommensteuerausgleich von 78 auf 88 %. Die staatlichen und städtischen Beamten können laut Landesgesetz aber nur zu einem Einkommensteuerausgleich von 80 % herangezogen werden. Um nun eine solche Umlageerhöhung zu vermeiden, hat der Stadtrat in einer Eingabe an den Landtag die Erlassung eines Gesetzes erbeten, laut welchem der Bürgerauschuss für die Jahre 1916 und 1917 die Erhöhung eines 20 %igen Umlageausgleiches beschließen kann. Die Art der Durchführung eines solchen Beschlusses soll sich lt. „Volksst.“ in den Rahmen der für die Staatssteuererhöhung maßgebenden Bestimmungen bewegen, also die Einkommen von unter 2400 M. von einem Aufschlag freilassen. Die Einkommen von 2400 bis 10 000 M. sollen ein Umlageausgleich von 20 %, und jene von über 10 000 M. einen solchen von 25 % leisten. Damit würde eine Umlageerhöhung auf die gewerblichen und Liegenschaftsvermögen nicht nötig werden.

× Tauberbischofsheim, 15. Febr. Letzte Nacht zwischen 1/2 10 und 1/2 11 Uhr zog ein fürchterliches Gewitter mit wolkenbrüchigem Regen über unsere Stadt. Eine solche Naturerscheinung in der Mitte des Winters gehört zu den Seltenheiten.

• Müllersbach b. Bühl, 15. Febr. Seit 8 Tagen herrscht hier im Weingebiet reges Leben. Eine Pforzheimer Firma kaufte hier ein größeres Quantum zum Preise von 74—77 M pro Hektoliter.

— Rehl, 16. Febr. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise wurde die Inhaberin eines Lebensmittelgeschäfts die für Tafelbutter 220 M statt 2 M für das Pfund gefordert hatte, mit 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis belegt.

• (1): Reintems, 15. Febr. Hier wird sehr über die Müheplage geklagt. Ein Landwirt konnte innerhalb zwei Stunden auf den Feldern unserer Gemarkung 36 Mausestern anspeiden.

— Konstanz, 16. Febr. Das Schöffengericht beschäftigte sich kürzlich mit dem Wassergehalt der Würste. Anfangs Oktober 1915 waren nämlich vom Bezirksamt 12 bis 14 hiesige Metzgermeister mit Geldstrafen von je 10 Mark belegt worden, weil in den bei ihnen erhobenen Wurstproben ein Wassergehalt von 75 bis 80 Prozent (!!) festgestellt worden war. Während nun ein Teil der Metzgermeister die Strafe bezahlte, waren 5 mit dem Urteil nicht einverstanden und verlangten gerichtliche Entscheidung. Zu der Schöffengerichtssitzung war auch der Vorstand des hiesigen Chemischen Untersuchungsamts Dr. Winkler erschienen, der betonte, die äußerste Grenze für Wassergehalt in Würsten betrage 70 Prozent. Jetzt müsse man allerdings die schwierigen Verhältnisse, in denen sich das Fleischergewerbe gegenwärtig befinde, in Rechnung ziehen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, die höchst zulässige Wassergehaltsgrenze sei 75 Prozent. (1)

Diejenigen Metzger, bei deren Wurst 77 bis 80 Prozent festgesetzt wurde, wurden mit je 5 Mark bestraft, die übrigen wurden freigesprochen.

Vom badischen roten Kreuz.

(Ortsauskunft Karlsruhe.)

oc. Karlsruhe, 15. Febr. Für die Weihnachtsgabe gehen dem roten Kreuz immer noch Dankjagungen zu. Sie kommen hauptsächlich aus dem Osten, wo infolge mancherlei Transportschwierigkeiten die Weihnachtsgaben etwas verspätet zu den Truppen gelangen.

Das Badische rote Kreuz wird sich an einer Rollendung nach dem Osten mit 2 Wagen mit Decken und warmen Mollachen beteiligen.

Von dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom roten Kreuz in Berlin ist dem Badischen Landesverein aus dem 1 Million betragenden Kriegskrankenpflegensfonds der Betrag von 33 000 Mark, aus dem 800 000 Mark betragenden Fond für Witwen und Waisen 26 400 Mark und aus dem 200 000 Mark betragenden Fond für Kriegsnachlassende 6800 Mark überwiesen worden. Die Verteilung erfolgte nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer.

Der Schweizer Kriegshilfsbund steht in Verbindung mit der Kriegsinvalidenfürsorge. Er nimmt sich hauptsächlich solcher Leute an, die aus dem Heeresdienst entlassen sind und in der Schweiz ihres Wohnsitz haben.

In sehr großer Zahl kommen immer wieder aus den Schützengräben die Wünsche nach Musikinstrumenten. Wer es möglich machen kann, sollte solche Instrumente dem roten Kreuz überlassen. In aller erster Linie werden gewünscht Zithern, Harmonikas und Flöten.

Nächste Sitzung: Montag, den 21. Februar 1916.

Konkurrenz in Waden.

Nachlaß des Kaufmanns (Baumaterialienhändler) Friedrich Gögelmann in Heidelberg; Konkursverwalter: Buchhalter Rudolf Klottermann, Heidelberg. Anmeldetermin: 22. März 1916, Prüfungstermin 4. April 1916.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote.

14. Febr.: Leopold Frei von Waldbörn, Kaufmann in Waldbörn, mit Mathilde König von Breiten; Eugen Gundler von Jigenhausen, Portier hier, mit Pauline Ritter von Gernsbach; Gg. Schwaiger von Mannheim, Bäcker in Mannheim, mit Elisabetha Wald von Mannheim.

Ehevollziehung.

14. Febr.: Emil Wacker von Feldremsbach, Bierführer hier, mit Alma Arnold von Mannheim.

Geburten.

10. Febr.: Lore, Vater A. Kugel, Dr. phil., Assistent am Geodätischen Institut. — 12. Febr.: Walter, Vater W. Henne, Landwirt. — 14. Febr.: Willi, Vater Adolf Hud, Tagelöhner.

Todesfälle.

13. Febr.: Johannes, alt 11 Monate 8 Tage, Vater Karl Hoyer, Fuhrmann; Berta Schulz, alt 62 Jahre, Witwe des Kaufmanns Erdolin Schulz; Elisabeth Wirth, alt 67 Jahre, Witwe des Maurers Wirth; Wirtg. Westermann, ohne Gew., ledig, alt 77 Jahre — 14. Febr.: Emilie Dannenmaier, alt 56 Jahre, Ehefrau des Gr. Obersteuerkommissärs Josef Dannenmaier.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.

Mittwoch, den 16. Februar 1916. 2 Uhr: Elisabeth Wirth, Maurers-Witwe, Luisenstr. 87. — 3 Uhr: Katharina Schulz, Schriftführers-Ehefrau, Weisenstr. 25. — 3 Uhr: Emilie Dannenmaier, Großh. Obersteuerkommissärs-Ehefrau, Hirschstr. 85.

Wer Odol regelmäßig jeden Tag anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zah- und Mundpflege aus.

Preis 1/4 Fl. M. 1.50, 1/2 Fl. 85 Pf.



Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(88. Fortsetzung.)

Wöflin und der junge Ladenburg nahmen im Herrenzimmer Platz. Saar holte eine alte Flasche.

„Das Ding hier ist gut acht Jahre alt. Sozusagen ein halb erwachsener Bengel. Ein strammer Kerl, meine Herren.“ Er schenkte ein.

„Von meinem ersten Brennererfolg damals, das ich hier auf Bronin machte. Man ist so lala beinahe mit alt geworden. Prost, meine Herren!“

„So lange stehen Sie schon in diesem Reif?“ sagte Gerhard.

„Das nenne Sie lange? Herrgott, ja, wo sind die Jahre geblieben? Ich kam hier in die Polackei, aus dem Magdeburgischen. Es war ein sehr kalter Winter. Ich sage Ihnen, was so ein echter polackischer Winter ist. So was gibt's heute nicht mehr. Schnee bis an die Kniee. Die Post mußten wir vom Dorf jeden Morgen erst herausschaukeln, sonst hätten wir keine Zeitung gehabt. Da habe ich mir den Wacholder angelehnt. Der Trüster war verdammt notwendig. Es war hundertfach hier. Jäger war ich damals noch nicht. Die Kampagne in der Brennererei ging mit Hochdruck, alles verschlammpt. Es war eine verrückte Zeit. Dann kam der Frühling. Das tennen Sie nicht, einen Frühling hier zu Lande. Heute ist ja manches anders. Rothkirch hat Wege gebaut, fest wie eine Chaussee. Daqumal verankerten die Wagen bis an die Achsen. Bis es so allmählich abtrocknete. Dann wurde es schön. Doch halt —“

Saar füllte die Gläser von neuem.

„Trinken Sie, meine Herren!“

Er sah hingelnd vor sich hin.

„Ja — schön — bis das Glend auf Bronin einzog. Wenn Sie heute den Alten sehen — Sie haben keine Ahnung, was für Jahre wir hier mit Rothkirch durchgemacht haben. Fährt

damals, so acht, neun Tage vor Ostern, zur Konfirmation der Jüngsten seines Bruders, der jehigen Erzweilen. Wir denken, er wird Ostern zurück sein. Ja Kuchen! Aber von seinem Bruder, kommt ein Unglücksbrief. Schlaganfall, oder sonst was. Die Gnädige hin, und bringt ihn ein paar Wochen nach Ostern an. Ein Jammerbild. Ein schrecklich gebrochener galkterter Mann.

Die breiten Schultern des alten Pasewalter Kürstlers zusammengefallen, das Auge irr und stier, die Zunge fast gelähmt. Wir brachten ihn dann nach Wiesbaden in ein Sanatorium. Sein Bruder ging mit und blieb da. Keinen anderen dudete er bei sich. Zur Roggennernte kam er wieder. Er war ein bißchen zu sich gekommen. Aber es dauerte ein gutes Jahr, ehe er wieder in den Sattel konnte. Wir hielten ihn wie ein totes Ei. Die Gnädige opferte sich fast auf. Es wurde ja besser. Aber der Alte ist er nicht mehr geworden, wenn wir ihn auch so nennen. Es wurde von der Zeit an trift und öde auf Bronin. Wir sind hier rein versauert. Rothkirch blieb menschenscheu, wortfarg. Donner noch mal, es war nicht zum Aushalten mehr.“

„Aber das ist ja nicht zu glauben“, warf Erich Wöflin ein. „Er ist doch mobil wie ein Junger. In seinen Jahren — ich wünschte, ich wäre dann auch noch so auf dem Damm.“

„Haha, das ist ja das große Geheimnis von Bronin, das ungelöste Rätsel. Das heißt, zu einem Jeknel ist es ja schon gelöst. Wissen Sie, meine Herren, wer den Alten umgetrenpelt hat? Na, Sie raten vergeblich. Ihre beiden Fräulein Schwestern, ob Sie's glauben oder nicht. Es ist Tatsache, unbestreitbar.“

„Machen Sie keine Geschichten, Direktor! Sie wollen uns wohl ein bißchen zum Narren haben!“ sagte Gerhard.

„Auf Ehre, wie ich sage, und kein Haar anders. Und besonders Ihr Fräulein Schwester, Baumeister. Man ist ja nicht abergläubisch, oder nur — unter uns gefagt — bis zu einem gewissen Grade. Aber hier scheint doch so etwas gewirkt zu haben, wie die „Sympathie der Seelen“ oder wie der Zauber

heißt. — Prost, meine Herren! Wir wollen uns einen Lobst antauchen.“

Erich und Gerhard hatten sich angesehen. Aber auch Saar hatte sie fixiert und sein Auge war auf Erich haften geblieben, der schließlich sagte:

„Ihre Mutmaßung ist wohl nur ein sonderbarer Zufall, Herr v. Saar. Doch das sind Ansichten. Ich werde meine Schwester mal gelegentlich ins Gebet nehmen. Am Ende kommen unsere Mädels, mein lieber Gerd, noch in den Ruf, Hezereien zu treiben, und werden auf den Scheiterhaufen geschleppt.“ Sie lachten.

„Sezerei hin, Sezerei her, bester Baumeister. Kardow übrigens, meine Herren, daß ich so wenig höflich war, nicht einmal nach dem Befinden Ihrer Damen gefragt zu haben. Warum läßt sich niemand hier sehen auf Bronin? Unsere Baroness hat doch meines Wissens nachhaltig eingeladen?“

„Fräulein Lotte schulmeister doch, wissen Sie das nicht? Seit April stramm im Dienst. Und Ilse, meine Schwester, sitzt Monogramme in die Brautwähe. Schmettau ist ein fixer Kerl.“

Sie plauderten vom vorigen Sommer und von Andalusien, und von der majestätischen Glaskuppel, die fortan das Broniner Schloß krönen sollte.

Als sie gingen, sagte Erich:

„Was sagst Du zu Rothkirch und unseren Mädchen? — Das will mir nicht in den Kopf, Gerd.“

„Ja, hm, er scheint, hier auf Bronin spuken Dinge, von denen wir am wenigsten wissen.“

Walbert v. Saar sah den beiden nach. Plötzlich wandte er sich um, ging in das Arbeitszimmer und kramte in den Schubladen seines Schreibtisches.

„Tausendmal um und um gewühlt —“. Er schlug zornig auf die Tischplatte. „Aber ich muß es finden, ich muß es finden! Es kann nicht wo anders liegen. — Habe ich's, dann, Alterchen, dann wollen wir uns sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Kaffee Odeon. Die neue grosse Entlüftungsanlage ist im Betrieb.

**Museumssaal.**  
**Donnerstag, den 24. Febr. 1916, abends 8 1/4 Uhr**  
**Klavier-Abend**  
**Elisabeth MORITZ**  
 Vortragsfolge:  
 1. Sonate As-Dur, op. 110 . . . . . L. v. Beethoven.  
 2. Kreisleriana, op. 16 . . . . . R. Schumann. 1851  
 3. Variationen u. Fuge über ein Thema von Handel, op. 24 . . . . . J. Brahms.  
 4. Konzert-Allegro, op. 46 . . . . . F. Chopin.  
 Konzertflügel Blüthner a. d. Lager d. Hoff. L. Schweisgut, hier.  
 Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.— **Fr. Doert** (Tel. 638).  
 1.— in der Hofmusikalienhandlung  
 Kassenst. 10—1 u. 2—7 Uhr, an d. Abendkasse i. Museum.

**Museumssaal.**  
**Freitag, den 25. Februar, abends 8 1/4 Uhr**  
**Lieselott und Conrad BERNER**  
 aus Berlin  
**Glieder z. Baute, Violine u. Viola d'Amour.**  
**Vollständig neues Programm.**  
 Konzertflügel Blüthner a. d. Lager des Hoff. L. Schweisgut hier.  
 Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— **Fr. Doert**,  
 in der Hofmusikalienhandlung — Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße) — Telefon 638 —  
 und an der Abendkasse im Museum. 1850  
**Presseurteil.** Baden-Baden. Die Vorträge gehören zu den geschicktesten Darbietungen im Konzertsaal.

**Universität Heidelberg.**  
 Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1916 ist erschienen und kann durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat bezogen werden. 584a2.1

**Detektiv- u. Auskunftsbüro „Germania“**  
 Inhaber: **Karl Jung**, Polizeibeamter a. D., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29a, Eingang Bürgerstraße, erledigt Aufträge in Erhebungen betr. Ehescheidungs- u. Alimentsachen, Ermittlungen, Beobachtungen u. Heirats-Auskünfte unter strengster Diskretion. Gut eingeführtes Geschäft. B1885

**Deutscher Hof**  
 empfiehlt der Zeit entsprechend 1351  
**feine Küche, ff. Bier und Weine.**

**Reparatur und Modernisierung**  
 jeder Art Damen- u. Herrenhüte in Strohh., Filz-, Velour- u. Klebehüte.  
 Spezialität: **Panamahut-Wäscherei und Bleicherei**  
 unter Zuficherung schonester Behandlung.  
 Stets Eingang der neuesten 1845  
**Berlin-Wiener-Modelle.**  
 Herrenstraße 38 Laden Herrenstraße 38.

**Palast-Theater**  
 Herrenstraße 11.  
 Spielplan vom 16. bis einschl. 18. Februar 1916.  
**Ueber Alles - Das Recht**  
 in 3 Akten  
 nach seinem Schauspiel „Fiat Justitia“, bearbeitet von Walter Schmidhaessler mit der Lo Vallis in der Hauptrolle.  
**Das Lustspiel Teufelchen**  
 in 2 Akten  
 zeigt, wie es nach der Fantasie des Verfassers in der Hölle bei des Teufels Großmutter aussieht. Als Teufelchen fungiert der unvergleichliche Schauspieler Herr Ernst Matray.  
 Die beiden Hauptdarsteller der Posse **Ritter vom Kehrloch** lernten die Besucher bereits in der köstlichen Umzugsgeschichte „Immer langsam voran“ kennen. B5042  
**Alberts Hochzeitstag** Komödie in 1 Akt mit Albert Paulig.  
**Kriegsberichte von allen Fronten**  
 Aktuell Aktuell

Zum geil. Besuche ladet ergebenst ein  
 Die Direktion: Friedrich Schulten.

**Schwarzwaldderein**  
 (Ortsgr. Karlsruhe).  
 Donnerstag, den 17. Februar 1916, abends 7 1/2 Uhr, im Moninger, Konkordiasaal  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Erstattung des Jahresberichts für 1915.  
 2. Rechnungsablage für 1915.  
 3. Beratung der im Jahre 1916 vorzunehmenden Arbeiten.  
 4. Anträge u. Wünsche der Vereinsmitglieder.  
 Hierauf Vortrag: Ernstes und Heiteres.

**Berein ehem. bad. gelber Dragoner**  
 Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.  
**Bereins-Abend**  
 am Donnerstag, den 24. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Reichsanstalt“, Ecke Karl- u. Rmaxienstraße.

**Neu-Anfertigung Färben Umarbeiten.**  
**Fertige Zöpfe** in allen Farben zum Preise von 5 bis 50 Mark.  
**Moderne Spangen und Einsteck-Kämme** in großer Auswahl.  
**H. Bieler**  
 Damen-Frisurgeschäft Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- und Hirschstraße

**Gebisse**  
 gebrochene u. schiefstehende, taufe fortwährend und zahlte bis 1.50 per Zahn. Auch alte Gold- u. Silbergegenstände, Altertümmer werden zu höchsten Preisen angekauft.  
 18.1 **J. Gelman**, Uhrmacher, 39675 Zabingerstr. 36.

**Näh-Ahle „Stepperin“**  
 D. R. G. M.  
 Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; geriffeltes Schuhschiff, Filz, Gejähre, Pferde- und Wagendecken usw. selbst reparieren. Schöner Steppstich wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Versandt und portofrei mit verschied. Nadeln Mk. 2.50  
 Nachnahme od. Rücksendung durch **Fr. Mayer**, Nordb. Buchgeschäft, Karlstraße 19. 749.10.5

**Garantiert frische Trinkeier**  
 zu billigsten Tagespreisen, mit Kontrollstempel versehen, treten täglich von den badischen Eierabgabengesellschaften ein u. werden von 60 Eiern an fest ins Haus geliefert. 1592  
**Eierzentrale des Genossenschaftsverbandes**  
 Lauterbergstr. 3. Telefon 279 u. 889

**Tee**  
 hochfeine Sorten, per Pfd. Mk. 3.50, 4.—, 4.40, 5.40, 6.—, 8.—.  
**Tee-Blum**  
 Karlsruhe Kaiserstraße 209  
 Telefon 267. 1452  
 Versand nach auswärts.

**Prima Apfelmost**  
 im Faß u. Wagonbezug empfiehlt **Apfelweinkellerei Albert Roos**, Durlach, Eichenstr. 12. (Tel. 251).

**Wein!**  
 Gimmelbinger 1913er, 2700 Hl. Rrl. 720.—, hat abzugeben. Probieren zu Diensten. B4899.22  
**Gust. Pfarrmann**, Weinbittstraße 14.

**Mundholz**  
 gebraucht 7 bis 8 m lang gerade, 25 cm Hl., 60 Ct. zu kaufen gesucht.  
**Schäffer & Co.**, Raffatt, 31422 Neubau Burgstraße 22

**Neues Konzerthaus Karlsruhe.**  
**2 Kriegs-Vorträge**  
 des Herrn **Erich von Klinkowström**  
 Schilderungen von persönl. Erlebtem u. Gesehenem von der West- u. Ostfront unter Benutzung der von der Exproß Films Cie. in Freiburg im Breisgau mit Genehmigung des **Großen Generalstabes der deutschen Armee** von Flugzeugen und Ballons aus aufgenommenen **lebenden Photographien.**  
**Montag, den 21. Februar abends 8 1/4 Uhr**  
**Die Winterkämpfe in den Vogesen!**  
 Munitions-Transporte — Minenwerfer in ihrer Tätigkeit — 50 Meter vor den Franzosenstellungen — Maschinengewehr-Abteilungen — Schleich-Patrouillen — Schneeschuttruppen im Gefecht — Kavallerieangriffe — Verwundeten-Transporte — Feindliche Angriffe.  
**Dienstag, den 22. Febr. abends 8 1/4 Uhr**  
**Die Durchbruchschlachten in Galizien!** Gorlice, Tarnow, Brest-Litowsk.  
 Feldlager der verbündeten Armeen — Kämpfe in den Schützengraben — Der Aufmarsch der Armeen — Große Artilleriekämpfe der 30.5 cm Mörserbatterien — Das Schlachtfeld vom Flugzeug aus — Husarenattacken — Verfolgung der Russen — Einnahme von Tarnow — Brest-Litowsk.  
 Karten im Vorverkauf zu Mk. 2.—, 1.50, 1.— u. .50 (zuzüglich je 20 Pfg. für Kleiderablagegebühr) in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz Nachfolger** Kurt Neufeldt Kaiserstr. 114  
 von 9—1 und 3—7 Uhr täglich.

**Verkauf von Ohren- und Rindfleisch (Gefrierfleisch).**  
 Verkaufsstelle: **Bähringerstr. 47.**  
 Verkaufszeit: an sämtlichen Wochentagen, mit Ausnahme von Dienstag und Freitag, vormittags von 8—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr.  
 Der Verkaufspreis beträgt:  
 1. für Salz, Etich, Wade und dünner Platz 90 J das Pfund,  
 2. im allgemeinen 1.20 J  
 3. für Boragsstücke (Schopf und Summel) 1.20 J  
 An den einzelnen Käufer werden nicht mehr als 2 Pfund an einem Verkaufstag abgegeben.  
 Karlsruhe, den 24. Januar 1916.  
**Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.**

**Eier! Eier!**  
 Eine weitere Sendung  
**gute Koch-Eier**  
 Stück 16 Pfg. 10 Stück Mk. 1.55  
 ist eingetroffen. 1811.2.1

**Bucherer und Zillalen.**

**S pelzspreu (Dinkel - Veesen - Spreu)**  
 kaufen waggonweise gegen sofortige Bezahlung. Füllsacke werden frk. eingesandt.  
**Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G.**, Werk Nürtingen (Württbg.)

Großes, gut eingerichtetes Unternehmen erbietet sich zum  
**Trocknen**  
 aller Arten Getreide, Früchte u. s. w.  
 Näheres unter A. 94 durch Gassenstein & Bogler, A. G., Straßburg i. El.

Die zur Nachlassmasse des Bauunternehmers Leopold Schmidt hier gehörigen  
**Baumaterialien und Baugerätigkeiten**  
 als: Wasserleitungsrohren, Steine, Vorkammern, Söcher, Dielen, Bauhuppen, ferner Baumaterialien, als: Turmdrehfrane, Betonmischmaschinen, Bauwinden, Elevatoren, Kettenzüge, Eisenschneidmaschine, Hobelsteinmaschine, Werkzeuge und Geräte aller Art, werden hiermit dem Freihandverkauf ausgesetzt.  
 Näheres Auskunft erteilt  
**Nachlassverwaltung Leopold Schmidt:**  
 1774.3.2 **Carl Nagel**, Karlsruhe, Karlstraße 18.

**Wer nimmt an Kindesstatt** unter angenehmen Bedingungen einen gelunden, kräftigen, 9 Jahre alten Knaben auf. Angebote unter B4984 an die Geschäftsstelle der „Badischen Post“.

**Gebisse**  
 werden zu höchsten Preisen gekauft. 15662\*  
**Weintraub, Kronenstr. 52.**

**Bindfaden**  
 Große Posten in verschiedenen Stärken, auch kleine Stände, empfindlich 251a.8.8  
**G. Hürz**, Bindfaden-Großhandlung, Stuttgart, gegründet 1860. — Telefon 7805.

**Maschkessel**  
 aus bestem Siam-, Mart-, Stahlblech, im Vollbad verzinkt, liefert in sauberster Ausführung 5255a.12.5  
**Otto Wehrle**, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Emmendingen.

**Reihe Galunick-Schmierstoffe**  
 in Säbeln à 60 u. 100 Pfd. zum Preise von Rrl. 39.00, ferner in **Reifenpulver** in Säcken von 10, 25 u. 100 Pfd. zu Rrl. 30.00, alles per 50 kg gegen Nachnahme ab Versenden habe, solange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte genaue Station angeben. B3232  
**Joh. Schachenmayer**, Kempfen i. Allgäu 12.

**Residenz-Theater**  
 Waldstraße  
 Mittwoch bis einschließl. Freitag:  
 Nur Erstaufführungen!

**Messter-Woche.**  
 Hochaktuell. 1833  
**Kriegsberichte** aus dem Westen, Serbien, Oestreich-Ungarn, von der italienisch- u. russisch Front. Das neueste, französische Fesselballon-Modell.

**In den Vogesen**  
 Von Türkheim nach drei Aehren: dem meistbesuchten Luftkurort der Hochvogesen. Herrliche Naturszenen.

**Herzensstürme.**  
 Drama in 2 Akten.

**Sein erstes Kind.**  
 Schwank in einem Akt.

**Die Tochter des Waldsees.**  
 Drama in 2 Akten.  
**Psilander** in der Hauptrolle.

**Der Zauber der Unschuld.** Drama in 2 Akt.  
**Julius ist ein hartnäckiger Liebhaber**

Amtlich Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Oktober 1915 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des 1. Karlsruher Regiments zu Fuß die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- vom Orden vom Fähringer Löwen:
das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberleutnant Friedrich von Bismarck;
das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: dem Oberstabsarzt d. R. Dr. Oskar Kluge;
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann d. L. Franz Wagner;
das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Oberleutnant Heinrich Grafen von Matschka Freiherrn von Toppolzan und Spaetgen, den Leutnanten Soen von Müller, Siegfried von Kopsch, Freiherrn Eugen von Massenbach und Hans von Selchow, dem Leutnant d. R. Max Kunze sowie dem Leutnant Heinrich Günther von Smetefeld;
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille: den Offizier-Stellvertretern Oswald Beier, Johannes Wierzech und Karl Gröber, dem Bizefeldwebel Karl Michael, dem Gefreiten Heinrich Neuberger, dem Offizier-Stellvertreter Paul Müller, dem Unteroffizier Otto Phelepeit, den Gefreiten Adolf Schulte und Theophil Koppel, dem Grenadier Franz Engelhardt, dem Offizier-Stellvertreter Franz Engelste, dem Bizefeldwebel Willy Wagenknecht, den Unteroffizieren Wilhelm Spinola und Wilhelm Franke, dem Grenadier Philipp Jammers, dem Offizier-Stellvertreter Karl Spode, den Unteroffizieren Johann Koch, Otto Kofenthal und Adam Schrauter, dem Gefreiten Wladislaus Wafel, dem Feldwebel Hermann Meyer-Diedrich, den Unteroffizieren d. R. Otto Klages und Georg Berger, dem Gefreiten Ludwig Walla, dem Gefreiten d. R. Wilhelm Buchholz, dem Offizier-Stellvertreter Richard Koch, dem Feldwebel Eduard Becker, dem Unteroffizier d. R. Heinrich Künzebed, den Gefreiten Friedrich Wojewski und Johann Vissup, dem Offizier-Stellvertreter Wilhelm Müller und Ernst Koenig, dem Bizefeldwebel Fritz Wöschmann, den Unteroffizieren d. R. Hugo Maassen und Walter Brandt, dem Offizier-Stellvertreter Paul Grelt, dem Bizefeldwebel Richard Laurent, den Unteroffizieren Alfred Paul, Paul Garten und Adolf Fleckenemper, den Offizier-Stellvertretern Ernst Pfeiffer und Martin Winkler, dem Bizefeldwebel d. R. August Kojebel, dem Unteroffizier d. R. Heinrich Brill, dem Bizefeldwebel Wilhelm Bergfeldt, dem Offizier-Stellvertreter Albert Nelson, den Unteroffizieren Karl Grimm und Friedrich Schmih, dem Gefreiten Hermann Henkelmeier, dem Füsiliere August Peine, dem Offizier-Stellvertreter Bruno Armin, dem Gefreiten Friedrich Gottschall, den Füsiliere Diederich Wehrens, Heinrich Fisen und Max Knorr, dem Bizefeldwebel Paul Richter, den Gefreiten Max Langenhan und Johann Richter, den Füsiliere Otto Kambahr und Heinrich Stodt, dem Feldwebel Ernst Straube, dem Unteroffizier Paul Nierlein, den Gefreiten Theodor Hagelbecke und Wilhelm Jansen sowie dem Grenadier Friedrich Graat.

Das Ministerium des Innern hat unterm 11. Februar 1916 den Revisionsassistenten Georg Anser beim Bezirksamt Mannheim zum Revisor ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 31. Dezember 1915 den Eisenbahnsekretär Rudolf Schwarz beim Stationsamt Karlsruhe nach Rodarsteinach versetzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Februar.

§. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Seyb, des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Ministers Dr. Hübsch.

Bei dem äußerst heftigen Sturm, der gestern den ganzen Tag wüthete, wurde in Grünwinkel der Turm der Notkirche herabgerissen. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1000 Mark. Der Sturm legte sich auch heute nacht fort und richtete diesen Schaden an Gebäuden, Umzäunungen, Anlagen usw. an. Auch vom Turm der St. Peter und Paulskirche hat der Sturm ein größeres Stück Blech abgerissen.

Paketverkehr nach dem Balkan. Amtlich wird berichtet, daß die Zuführung der Privatpakete an die auf dem Balkankriegsschauplatz befindlichen Heeresangehörigen nur langsam stattfinden könne, weshalb empfohlen wird, nur wirklich dringende Sendungen dorthin abzusenden.

Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle neu ausgestellt sind folgende Bilder: „Brennendes Dorf im Bereiche der Schlacht bei Czernowitz“, „Winterbild von der Ostfront“, „Tragtiere in der Hauptstraße von Gelmise“ und „Bei der Einnahme von Mitrowitz erbeutete fertige Geschütze“.

st. Kaisers Geburtstag bei der Vereinigung aller Korpsstudenten auf dem elässischen Kriegsschauplatz. Aus Mülhausen wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Die im Laufe des Krieges in hiesiger Gegend gebildete Vereinigung „alter Korpsstudenten“ der beiden größten Studentenverbände deutscher Universitäten und technischer Hochschulen (Königer und Weinheimer S. C.) veranstaltete in dem feierlich geschmückten Saale des Nationalhotels, anlässlich des Geburtstages S. Majestät des Kaisers, eine den ersten Verhältnissen der Zeit entsprechende hochpatriotische Feier. Trotz der Zeiten „Sturm und Graus“, trotz „Mienen und Granaten“ hatten 65 alte und junge Feldgrauen dem ergangenen Rufe Folge leisten können, um allem Brauche treu auch im Kriegsjahre dem obersten Kriegsherrn ihre Huldigung darzubringen. Jeder Dienstgrad, jedes Alter, vom Kriegsfreiwilligen bis zum Kommandeur war vertreten, der älteste Teilnehmer, in der Haltung immer noch stramm militärisch, zählte 104 Sommer. Alle trugen die lieben Farben ihres Bundes, die meisten waren geschmückt mit äußeren Zeichen treuer Pflichterfüllung und Tapferkeit. Es war ein farbenprächtiges Bild, in seiner Einfachheit wahrhaft erhehend. Welche Empfindungen mögen diese weterlichen Männer gehabt haben, nach langen Monaten härtester Entbehrungen, nach kalten in Sturm und Schnee durchwachten Nächten, ohne schützendes Dach, wie es eben der Krieg mit sich bringt, wieder einmal in den Gemüth fast vergeblicher Bequemlichkeit zu kommen, in einem wohl durchwärmt, hell erleuchteten Raume, an weiß gedecktem Tische, in Ruhe und Bequemlichkeit Speise und Trank zu sich nehmen zu können. Das war ein Begrüßen und Händeschütteln, oft nach langer Zeit wieder Aug' in Auge sich sprechen zu können, ein Erzählen erster Ereignisse und heiterer Episoden, wie es der Schützengrabenflask, — denn auch ein solcher gebehrt in Gräben und Unterständen — eben so mit sich bringt. Nach kurzem Abendessen begann die eigentliche Feier, welche in der von unermüdlicher Pflichterfüllung und treuer Hingabe bis in den Tod zeugenden, schneidig zum Ausdruck gebrachten Festrede ihren Höhepunkt erreichte. Drei Hurrah und ein Salamander bekräftigten den unserem allerhöchsten Kriegsherrn dargebrachten väterländischen Schwur. Die Musik, gestellt von der Kapelle des Artilleriebataillons, intonierte die Kaiserhymne, welche in begeistelter Weise von den Anwesenden lebend gesungen wurde. Gewiß ist dabei allen, wie so manchmal schon in erster Stunde, die herrliche Strophe unseres weisevollen Landesvater vor die Seele getreten: „Sterbe gern zu jeder Stunde, achte nicht der Todeswunde, wenn das Vaterland gebet“. Man muß es gesehen, mit erlebt und mitgeföhlt haben, wie hier ernste Männer, die dem Tode mehrfach ins Auge gesöhnt und die Todesweibe erhalten haben, die Geföhle treuer Hingabe für die hohe, heilige Sache des Vaterlandes, in solch

erhebender Weise beklundeten. Koch gingen in trantem Fremden- und Kameradenkreise die merigen Stunden des Feierns vorüber. Zum Schluß wurde nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten eine wohl- gelungene Blüchlichkeitnahme gemacht. Die Stunde der Trennung schlug, die Pflicht ruf! Noch ein Händedruck, ein Blick ins treue Auge, auf Wiedersehen! Nun hinaus in die kalte Nacht, hinaus in die wohl- besichtigte Stellung und den schützenden Unterstand, mit dem festen Vorsatz wie bisher, so auch fernherin auf der Vogeiswacht durch- zuhalten, treu dem Wahlspruch: In virtute honos!

Ueber Theaterveranstaltungen an der Westfront wird uns aus Roubaix geschrieben: Mit jubelndem Erfolg bei vollem — feldgrauen — Hause ist das erste Gastspiel des „Deutschen Theaters an der West- front“ konstaten gegangen. Herr Direktor Grunwald von Karlsruhe, der sich schon durch Organisation des neuen Theaters in Lille einen Namen gemacht hat, hat nun, nachdem das Lille Theater in Gang ge- bracht ist, wieder in drei Wochen ein Gastspiel für das besetzte Frank- reich zusammengbracht, um jenen Truppen, die nicht so leicht an einer der Vorstellungen in Lille teilnehmen können, auch die Freuden eines heimatischen Theaters zu bringen.

Ueber „deutsche Schulen in China“ hielt am 11. Februar in der kirchlich-positiven Vereinigung Karlsruhe Herr Missionar Zimmer, p. St. Hilfspfarrer in der Pfarrei Mülhburg, einen interessanten Vortrag. Der Redner, der als Leiter des Schulwesens der Basler Mission eine Reihe von Jahren selbst in China tätig gewesen ist, wies unter diesem Thema aufgrund seiner reichen Erfahrungen auf einen sehr wichtigen Zweig deutscher Kulturarbeit in China hin. Wir sehen drei Gruppen bei der Verbreitung der deutschen Kultur und Sprache am Werke. Die am längsten tätige ist die deutsche Mission beider Konfessionen, besonders in den Provinzen Kanton und Schantung. Ziel dieser Schulen ist christliche Erziehung der Christkinder und Bildung eines tüchtigen Lehrstandes, dann aber auch christliche Be- einflussung der heidnischen Jugend. — Ferner wird die deutsche Sprache durch die sinesische Regierung verbreitet und zwar in einigen Mittel- und einigen höheren Schulen, besonders Fachschulen zur Aus- bildung von Juristen, Ärzten, Offizieren und anderen Berufsgruppen. Für Medizin und Heer ist deutsch pflichtmäßig, für andere Fächer andern Sprachen, denn die sinesische Regierung sucht sich aus jedem Lande das Beste. Sie hat natürlich kein Interesse, eine Nation vor einer andern zu bevorzugen und so ist die deutsch-nationale Wirkung der an diesen Schulen tätigen deutschen Herren oft recht gehemmt. — Es ist deshalb zu begrüßen, daß nun seit etwa zehn Jahren auch die Kreise der deutschen Kaufmannschaft und Großindustrie, sowie die deutsche Regierung mit Gründung deutsch-sinesischer Schulen be- gonnen haben. In einer Reihe größerer Städte sind solche Schulen mit dem ungedingten Verzicht einer Realgasse entstanden. Die Ab- rücker dieser Schulen können in der Medizin- und Ingenieur- schule in Schanghai oder in der deutsch-sinesischen Hochschule in Tjingtau weiterstudieren. Beide Schulen sind mit Vorlesern verbunden und zählen ungefähr je 400 Schüler. Vom Missionsstandpunkt aus ist der religiös indifferente Charakter dieser Schulen recht bedauerlich und Pflege deutscher Kultur ohne ihre religiöse Grundlage ist für uns nur halbe Arbeit. Weitere Gründungen technischer Schulen sind in Aussicht genommen und auch notwendig, wenn die deutsch lehrenden Mittelschulen genügend Anziehungskraft ausüben sollen. Für die Bekämpfung unseres durch den Krieg neu belebten, nationalen Em- pfindens gibt es nach Friedensschluss nächst der Türkei in China die wichtigsten Aufgaben. Seminarisch und akademisch gebildete Lehrer finden da einen dankbaren Wirkungskreis, ein jeder in der Arbeits- gruppe, die ihm am meisten zusagt. Möge das deutsche Volk der Größe seiner Aufgabe sich gewachsen zeigen.

Die Deutsche Kriegsausstellung in der städtischen Festhalle ist vielfach geäußerten Wünschen entsprechend bis einschließlich Mittwoch den 23. Februar verlängert worden. Die Ausstellungsleitung hat sich entschlossen, am kommenden Samstag den 19. Februar und am Montag den 21. Februar die Ausstellung bis abends neun Uhr offen zu halten, um damit manchen Kreisen der Einwohnerschaft, die untertags weniger die Zeit zum Besuch der Ausstellung finden, Gelegenheit zu geben, die Ausstellung in den Abendstunden zu besichtigen. Es sei auch darauf hin- gewiesen, daß jeden Nachmittag im kleinen Festhallsaal kinematogra- phische Vorführungen stattfinden, die bisher eine sehr starke Anziehungs- kraft ausübten und lebhaft besucht waren. Besonders Interesse finden die Bilder vom sibirischen Grenzgebiet und Darstellungen über die Ar- beitsleistungen eines Zwangsden, der mit seinen künstlichen Gliedmaßen Mechanikerarbeit verrichtet. Bemerkenswert sei ferner noch, daß nach den An- ordnungen des Zentralkomitees vom Roten Kreuz in Berlin es nicht möglich ist, die Ausstellung in alle diejenigen Städte wandern zu lassen, die sich darum beworben haben. Voraussetzlich wird die Ausstellung nur in Mannheim, Heidelberg und Freiburg sowie Konstanz aufgestellt werden.

Nationaler Feiertag. Es sei noch einmal auf den am Don- nerstag den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Museumsaal stattfin- denden Vortrag von Fräulein Dr. Gertrud Wümler über „Die sozialen Lehren des Weltkrieges“ hingewiesen.

Der Verein Volkshilfe veranstaltet am Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr, einen Vortragsabend mit Vorträgen, bei dem Herr Prof. Dr. Hausrath über „Wald und Waldwirtschaft“ sprechen wird. Näheres siehe Anzeige.

Lauten-Abend Vielerlei und Konrad Berner. Das auch hier bestbekannte Künstlerpaar Vielerlei und Konrad Berner wird am Frei- tag den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Museumsaal wieder konzerti- eren. Vielerlei und Konrad Berner sind eines der seltenen Künstler- paare, die ein ideales Zusammenmischen erreicht haben. Ihre Vor- träge gehören zu den genussreichsten Darbietungen im Konzerthalle. Den Kartenvorverkauf hat die Hofmusikalienhandlung Fr. Doerz übernommen.

Im Zugum, Kaiserstraße 168, wird der Detektiv-Schlager Polizei 1111 vorgeführt; der Film ist von Anfang bis zu Ende voll spannender Momente. Außerdem sieht man das Gesellschaftsdrama „So ist das Leben“, ein Drama aus der Suzanne Grandais-Serie (in der Hauptrolle Suzanne Grandais). Dasselbe Programm wird auch im Welt-Kino gezeigt.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 15. Febr. (Schlachthof.) In der Woche vom 7. bis 12. Februar wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1107 Stück Vieh, und zwar: 410 Stück Großvieh (42 Ochsen, 168 Rinder, 158 Kühe, 42 Färsen), 365 Kälber, 322 Schweine, 3 Hammel, 1 Ziege, 6 Pferde. 5212 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Reschau unterstellt. — (Viehmarkt.) Die Zufuhr betrug 792 Stück, und zwar 30 Ochsen, 26 Bullen, 164 Kühe und 113 Färsen, 242 Kälber, 217 Schweine. Der Preis für den Zentner betrug für vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezeugt haben (ungejocht) Lebendgewicht 93 M., Schlach-

gewicht 185 M., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere aus- gemästete Ochsen Lebendgewicht 87 M., Schlachtwert 174 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen Lebendgewicht 84 M., Schlachtwert 168 M.; für vollfleischige, ausgewachsene Bullen höchs- ten Schlachtwerts Lebendgewicht 77 M., Schlachtwert 154 M., voll- fleischige, jüngere Bullen Lebendgewicht 75 M., Schlachtwert 151 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen Lebendgewicht 74 M., Schlachtwert 148 M.; für vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts Lebendgewicht 86 M., Schlachtwert 172 M., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren Lebendgewicht 60 M., Schlachtwert 150 M., wenig gut er- mästete jüngere Färsen Lebendgewicht 78 M., Schlachtwert 156 M., mäßig genährte Kühe Lebendgewicht 58 M., Schlachtwert 145 M., gering genährte Kühe Lebendgewicht 54 M., Schlachtwert 135 M.; für mittlere Mast- und beste Saugfälscher Lebendgewicht 115 M., Schlachtwert 192 M., geringere Mast- und gute Saugfälscher Lebend- gewicht 110 M., Schlachtwert 183 M., geringere Saugfälscher Lebend- gewicht 104 M., Schlachtwert 173 M.; für vollfleischige Schweine von 120—150 Kilo (240—300 Pfund) Lebendgewicht 129 M., voll- fleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebendge- wicht 118 M., vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 108 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebendgewicht 93 M. Die Tendenz des Marktes war langsam.

Wasserstand des Rheins.

Saßlerinsel, 16. Febr. morgens 6 Uhr 1,52 m (15. Febr. 1,20 m)
Rex, 16. Febr. morgens 6 Uhr 2,31 m (15. Febr. 2,58 m)
Mannheim, 16. Febr. morgens 6 Uhr 3,83 m (15. Febr. 3,55 m)
Mannheim, 16. Febr. morgens 6 Uhr 3,02 m (15. Febr. 2,68 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere hittel man aus dem Zigaretenteil zu erfsehen.)
Mittwoch, den 16. Februar
Bachverein, 8 Uhr Konzert in der evangel. Stadtkirche.
Bürgerverein, der Diktat. 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Bernhardshof.
Kolozeum, 8 Uhr Vorstellung.
Schützengesellschaft, 8 1/2 Uhr Versammlung im Hotel Geiß.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Sie beziehen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.
Kriegspsychologie von Dr. Magnus Ströfchel, Berlin. Deutsche Kriegsschriften, Heft 20 A. Preis 80 M. A. Marcus u. E. Webers Verlag (Dr. jur. Albert Ahn) in Bonn.
Die Jugend und der Krieg. Heft 41 der Kriegsschriften des Kaiser-Wilhelm-Denkmal-Vereins der Soldatenfreunde. Von Oberlehrer Dr. Heinrich Weisenberg, Verlag Kameradschaft, Berlin W. 35. Preis 30 M.
Studiosus Bonn. Roman von Georg Basner, 207 Seiten. Um- lang. Preis 40 M. Doppelband Nr. 1046/47 von Kurtzners Bücher- schatz. Hermann Müller Verlag, Berlin W. 9. Rotisdamer Str. 124/125. Soziale Mobilisierung. Von Prof. Dr. L. R. Altmann. Vortrag, gehalten in der Juristischen Gesellschaft zu Berlin. Preis 60 M. J. Benschneider, Verlagsbuchhandlung, Mannheim-Weipzig.
Das Lied von der Einigkeit. Von Rolf Henli. Preis 4,80 M. Der Verlag glaubt mit diesem Buch, das sowohl unter den jung-jüngerlichen Dichtern, als auch ganz im allgemeinen, eine feiner Richtung an- gehörnde, trotz der verhältnismäßigen Jugend des Autors völlig eigen- tümliche und originale Schöpfung repräsentiert, eines jener Gedicht- bücher vor die Öffentlichkeit gebracht zu haben, die allgemeinen Inter- esse beanspruchen und bestimmt find, große Wirkung auszuüben. Ver- lagsbuchhandlung Carl Konegen (Ernst Stühlpfanzel), Wien 1, Opern- ring 3.
Die Kaufmannsprache war von jeher ein Tummelplatz der Fremd- wörtererei. Hier Wandel zu schaffen und der Einführung einer deutschen Buchhaltungssprache die Wege zu ebnen, bezieht sich ein Verlage von Georg Siemens in Berlin in der ersten erschienenen Schrift „Die Buchführung deutsch“. Ein Leitfaden an alle Kaufleute, Handelsleute, Handelsbucher- handlung, Handelsbuchhalter usw. zur Einführung einer deutschen Buchhaltungssprache“. Von Otto Witte, Dipl.-Handelslehrer. 64 S. mit zahlreichen Beispielen aus dem täglichen Vorkommen. Preis 1,20 M.
Sänglingspflege. Die Grundlage für Deutschlands Zukunft von Professor Dr. Langstein. Preis 60 M. Verlagsbuchhandlung von Jul. Springer, Berlin W. 9, Linienstraße 23/24.
Deutsche Feld- und Heimatbücher. Herausgegeben vom Rhein- ländischen Verbande für Volksbildung, Frankfurt a. M. Preis für jedes Bandchen 40 M., für 50 Exemplare und mehr je 35 M., für 100 Exemplare und mehr je 30 M., für 300 Exemplare und mehr je 28 M., 18 Bändchen auch in 6 gleichmächtigen Pappbänden. Band I (Heft 1—5), Band II (Heft 6—10), Band III (Heft 11—15) in Pappband je 2,50 M., Band I & II (Heft 16—18) in Pappband 1,50 M. 8. 1916. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin.

Wibernet TABLETTEN

sind unsern Kriegern im Felde eine hoch- willkommene

Lububogorbu

In Wind und Wetter schützen Wybert- Tabletten vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten; sie wer- den mit Jubel begrüßt.

Feldpostbriefe mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 2.— oder Mk. 1.—.

Man verlange nur die echten, hochprozentigen (1/4 gr 95% iges Reinlecithin)
Neura Lecithin-Perlen
zur Kräftigung von Körper und Nerven. Blutbildend.
Idealstes Stärkungsmittel für unsere Krieger.
Kein Reizmittel. Jede Neura-Perle enthält ca. 1/4 Gramm 95% iges Reinlecithin von aromatischem, bonbonartigem Wohlgeschmack. Beachtet Wortzeichen „Neura“ und Schutzmarke. Erhältlich in allen Apotheken. 2,50, 4,80, 7.—, 12.— Mark.



# LUXEUM

Kaiserstraße 168.

**Police III.**  
Großer Detektiv-Schlager in 3 Abteilungen.  
so ist das Leben.  
Drama aus der Gesellschaft in 3 Abteilungen. — In der Hauptrolle Suzanne Grandais.

Erst-  
aufführung

Messter-  
Film  
1888

Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß meine liebe Frau und gute Mutter  
**Julianne Schneider, geb. Gallion**  
am 14. Februar, morgens 7 Uhr, nach vierstäglichem schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bittet  
Hermann Schneider, Meister der Berliner Filiale der Firma Unterberg & Helmle, Durlach, nebst Kindern Hermann, Emil und Johanna.  
Berlin-Neukölln, den 15. Februar 1916.  
Hobrechtstr. 35/6.

**Danksagung.**  
Für die große und bewährte Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verstorbenen allen persönlich und einzeln zu danken sind wir leider außer Stande und bitten wir, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegen zu nehmen.  
Die allgütige und reichliche Verabreichung und Wertschätzung, die dabei zum Ausdruck kam, wird uns Zeit Lebens ein Trost bleiben.  
Die tiefzusenden Hinterbliebenen:  
Frau Adolf Körner Witwe.  
Adolf Körner, z. Zt. im Felde.  
Willy Körner, z. Zt. im Felde.  
Hermann Körner.  
Karlsruhe, den 16. Februar 1916.

**Danksagung.**  
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer bewährtesten Tochter, Schwester, Schwägerin und Ziehmutter, die wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank, insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Scheffler für die tröstlichen Worte am Krankenlager und an der Bahre der Verstorbenen, der Kranfenschwester vom egl. Gemeindehaus für die stehende Pflege, sowie ihrem Arbeitgeber und Mitarbeiterinnen für ihre Kranzüberlegung.  
Reutheide, den 15. Februar 1916.

**Fam. Frik, Müller, Rohac.**

**Schnell u. gut**  
begibt ich für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. s. w. 36010 R. Bldg. Karlsruferstr. 17.

**Gelegenheitskauf!**  
Ein einzig gebrauchtes **Pianino** in modernem Gehäuse wird äußerst billig abgegeben.  
**J. Kunz,** Karlsruhe, Karlsruferstr. 21. Teloph. 2713. 1886

**Korsetten! Korsetten!**  
ix nur bekannt guter Qualität des Meiste 30 cm Stüd von 2.50 an, bessere Preisverhältnis in jedem, bequemestes 30 cm, auch niedrige gute Korsetten Stüd 2.50, direkt aus der Fabrik. 36048 25 Karlsruferstr. 25, eine Treppe.



**Laufwohl-Hüllen**  
D. R. G. M. D. R. Pat. Anstaltsgut.  
Bestes Mittel gegen Wundlaufen u. Schwellfüße. Eine Wohltat für jeden Fuß, besonders im Winter.  
Zu haben in allen Strumpf-, Schuh- u. dergl. Geschäften oder direkt von der Meck. Lein- u. Baumw.-Werkst. C. H. Müller, Reichenbach i. V. Langjähriger Anstaltstr.

**Billig! Billig! Billig!**  
Wegen Aufgabe des Reichslandes werden sämtliche Waren billig abgegeben.  
Werberstraße 11, portiere.

**Glaser- u. Schreinerarbeiten.**  
Alles ob. sonstiges liefert billig. Angebote unter Nr. 24837 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

**Heirat**  
Junges Mädchen im Ausland, 25 Jahre, mit gutem Gehalt und schönem Heim, mit dem sie sich mit 1. Stand u. angesehener Familie verbinden möchte. Gute Pensionsverhältnisse. Keine Heiratsschwärze, keine Verwandten, nicht unter 30 Jahre ehefähig. Briefe, wägen u. Bild, zur Weiterbeförderung an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ unter Nr. 24082. 6.3

**Heirat!**  
Geschäftswoman, Mitte der 30er Jahre, mit eigenem kleinen Anwesen in Durlach bei Karlsruhe sucht Mädchen (auch Witwe ohne Kinder) zwecks Dienst. Anfrage unter Nr. 24761 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Wer**  
etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stellensuchung, Dienstvermittlung sucht, neue Kundenschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. s. w. u. s. w. an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**„Badischen Proso“**  
bekannt macht.

**Zu kaufen gesucht**  
**Pony**  
oder mittel. Pferd für Wägenfuhrer  
Gulzow, Amalienberg, Gaggenu.

**Mitteldeutsche Creditbank**  
Filiale Karlsruhe  
Kapital und Reserven: M. 69 000 000  
Zur Verminderung des Bargeldumlaufes empfehlen wir die Errichtung **provisionsfreier Scheck-Rechnungen.**  
Die Verzinsung beginnt sofort zu günstigsten Sätzen. Für **Bareinlagen auf längere Zeit** vergüten wir mit der Kündigungsfrist steigende Zinssätze.  
Mündliche und schriftliche Auskünfte bereitwillig.

**Zahlkasse**  
Keine Selbstbesetzung und Korrespondenzrichtung gebrauchlich laut. Gehört. Angebote unter Nr. 24836 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Gebr. Damen- und Herrenrad**  
2 gut erhaltene, robuste Räder (Dauerbrand), ein ebenso Baillants-Badesport u. ein weißer Emaille-Räderherd. Zu erb. 35011.2.1 Neue Bahnhofstr. 10, 3. Et.

**Zu verkaufen**  
**Fabrik-Gebäude,**  
3 Höcker, mit Wasserkraft und Elektro-Motor, mit Anschlag an das städt. Elektr.-Netz, zahlreich vorhandenen Maschinen (Wasserpumpen- und Reibmaschinen, Wasserräder, u. s. w.) u. großer, heller Arbeitsraum, in best. Zustande, sofort preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1947 Angebote bitte unter Nr. 336 an Dackelstein & Co. Karlsruferstr. 1. B.

**Ladeneinrichtung,**  
geeignet für Metzger oder sonst. Geschäftsbetrieb, sehr geräumig, um 700 M zu verkaufen. 24941 Näheres Mag. Friso, Florabain.

**Prüfswagen,**  
30 H.P. Legetraft, 3 Schuffwagen, 1 weiß. Fuhrgeschirr **Decken 2c.** 1804.2.2 zu verkaufen.  
**Aug. Aschinger,** Werberstraße 18.

**Gelegenheitskauf!**  
Nähmaschine neu, Garant, u. gut erhalt. Schneidermaschine bill. a. berl. Meierstr. 13, II. 24897.3.2

**Eine Nähmaschine,**  
Mundstück, erillantes Fabrikat, unter Garantie billig zu verkaufen.  
**Hartung & Rüter** Marienstr. 63. 1880.3.1

**Nähmaschine,**  
Privat. u. Garant. b. zu berl. 32 24755 Marienstr. 26, II. 1.

**2 Beistellen,** 1 obaler Sofa, gut erhalten, umständellos billig abzugeben. 24807 Durlacher Allee 26, Et. 3. Et. Gut gepolstertes Fantel mit Einrichtung ist zu verkaufen. 24809 Näheres Werberstraße 60.

**Serr.-u. Damenrad** Adler, Opel abzug. 36044. 53, 54, 55. Bldg.

**alte Violine**  
billig zu verkauf. Kaiserstr. 73, III.

**Rachelsojen,**  
grün, Dauerbrenner, gut erhalten, billig abzugeben. 1810.2.3 Rriegstraße 64.

**Damen- und Herrenräder**  
billig zu verkaufen. 1869.3.1 Hartung & Rüter Marienstr. 63.

**1 Kinderbett** zu verkaufen. 24999 Germighstr. 20, 3. Et.

**Ein neuer Kinderwagen**  
billig zu verkaufen. 24967 Rriegstraße 26, 3. Et. 118.

**Zu verkaufen:**  
Zahmer Rehbock, Brauchexemplar, 3 Jahre alt. Preis 50 M. Angebote unter Nr. 24838 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Stellen-Angebote.**  
Jüngerer kräftiger **Hausburliche geincht.** Farbengeschäft, Waldstr. 15.

**Sofort gesucht**  
Junges braves Mädchen für den ganzen Tag, welches zu Hause schlafen kann, bei kinderlosen Eheleuten. Nur ausländische Mädchen im Alter von 16-18 Jahren, wollen sich melden. **Mittwoch zwischen 2-4 Uhr.** Kaiser-Allee 125, IV. r.

**Wanted auf 1. März aber später**  
in herrschaftliches Haus zuverlässiges, gebildetes, ordnungsliebendes **Fräulein zu 2 Kindern** von 9 u. 6 Jahren, das auch der Hausfrau eine Stütze und insofern eine Gefährtin ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten unter Nr. 25015 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

**Zuerl. Alleinmädchen**  
mit aut. Zeugnisse, das tüchtiglich hohen Lohn, alle Hausarbeiten versteht und kinderl. ist, auf 1. März bei gutem Lohn und angenehmer Stellung gesucht. 1853 Südböhr. 32, II. von 1/10-11 und 3-1/2 Uhr.

**Gesucht** fleißiges, sauberes Mädchen, das Lust zum Kochen hat u. kinderlieb ist, als Mädchen für alles zum 1. März. Vorarbeiten 2-4 Uhr oder abends nach 8 Uhr. 1852 Frau Dr. v. Henesse, Poststraße 12, II.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird für sofort gesucht. 24900 Eopfenstr. 33, 3. Et.

Junges, behärrtes Mädchen mit Zeugnis für Hausarbeit auf sofort gesucht. 1865 Steinstraße 11, 3. Et.

**Waldfrau**  
erfahren, sucht für dauernd. **Dampfmotorschiff Schorpp,** 1866 Kaiser-Allee 37.

**Lehrling-Gesuch**  
Suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt einen Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie. 3.1 Angebote unter Nr. 1861 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung findet in einem Engros-Geschäft für ihren Stellung gegen vorzügliche Bezahlung. Selbstständig erprobte Angebote und Abschrift des letzten Schulzeugnisses sind unter Nr. 1864 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu richten. 2.1

**Stellen-Gesuche.**  
Gesandter, energischer **Expedient und Lagerist** 21 Jahre alt, mit allen vorerforderten Büroarbeiten bewandert, welcher schon bei größerer Firma tätig war und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, sucht der 1. April 1916 evtl. sofort Stellung. 2.1 Angebote unter Nr. 25047 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Mädchen** sucht tagsüber Stelle an einem Kind. Angeb. u. Nr. 25052 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

**Vermietungen.**  
**Gottesauerstraße 12**  
schöne Dreizimmer-Wohnung mit Balk., Ver., Küche, Kell., Kammer, elektr. Treppengel. auf 1. April zu vermieten. Näh. bei II. Et. 24825  
Schöne Mansarden-Wohnung im 4. Etod, 3 Zimmer auf sofort oder 1. April zu vermieten. 1862 Näheres im I. Etod.  
Waldstr. 71, III. gut möbliert. Zimmer mit vorzügl. Renfort, 75 M per Monat, zu haben (Gasbeleuchtung); einfach möbl. Mansardenzimmer mit Koch, 14 Mark per Woche. 25060

**Berein Volksbildung.**  
Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr. findet der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Gensath über „Wald und Waldwirtschaft“, mit Lichtbildern, statt. Eintrittskarten à 20 Pfg. sind täglich in der Geschäftsstelle zu haben, sowie an der Abendkasse (Rechn. Geschäftsstelle, Durlach für Chemie). 1867 Geschäftsstelle des Vereins Volksbildung, Wabernstraße 67.

**Nationaler Frauendienst**  
Donnerstag, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr. in Museumssaal:  
**Vortrag:**  
„Die sozialen Lehren des Weltkriegs.“  
Einfach frei! Fräulein Dr. Gertrud Ehlmann. Eintritt frei!  
Vorstellungsbillets zu 3 Mk. und 1 Mk. in den Nationalklub und Kundstube Durlach und an der Abendkasse. 1874.2.3

**Deutsche Kriegs-Ausstellung zu Karlsruhe**  
Städtische Festhalle.  
Die Ausstellungsdauer ist verlängert bis einschließlich Mittwoch, den 23. Februar 1916.  
Samstag, den 19. und Montag, den 21. Februar, jeweils bis abends 9 Uhr geöffnet.  
An den anderen Werktagen geöffnet von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr, am Sonntag von vorm. 11 bis abends 7 Uhr.  
Eintrittspreis 50 Pfg.  
An den **Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen** nur 20 Pfg. 1845  
Täglich **Militär-Konzert.** — Erfrischungsaum.  
Täglich **kinematographische Vorstellungen.**

**Gersten-Verwertungs-Gesellschaft**  
m. b. H., Berlin  
kauf **Gerste** zum Preise von **M. 40.— per 100 Kilogramm.**  
Landwirte aus Kommunal-Verband Karlsruher-Land wollen abgehende Mengen bei **A. S. Wimpfheimer, Malzfabrik Karlsruhe,** anmelden, welche allein zur Abnahme der Gerste beauftragt und berechtigt ist. 1880  
**Brief-Umschläge** mit Firmendruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Badisch. Presse“.